Halle und Umgebung.

Halle, den 8. Juli 1917.

Amtlicher Teil.

Verbrauchsmenge an Schlachtviehfleisch 400 Gramm.

Die Verbrauchsmenge an Schlachtviehfleisch, die in der Woche vom 9. bis 15. Juli d. J. bei den Fleischern auf Grund der Reichsfleischkarte entnommen werden darf, wird auf 150 Gramm festgesetzt. Von den für diese Woche geltenden Fleischmarken dürfen von der Vollkarte nur die mit den Buchstaben 1 A—1 F bezeichneten 6 Abschnitte, von der Kinderkarte die mit den Buchstaben 1 A—1 C bezeichneten 3 Abschnitte zum Bezuge von Schlachtviehfleisch bei den Fleischern oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften usw. verwendet werden. Auf jede dieser 6 bezw. 3 Fleischkarten dürfen 25 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder 20 Gramm ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, Speck oder Rohfett entnommen werden. Die letzten Fleischmarken 1 G—1 K berechtigen nicht zum Bezuge von Schlachtviehfleisch bei den Fleischern oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gastwirtschaften u. dergl.

Die Menge der Fleischwaren, die auf Grund der **städtischen Zusatzfleischkarten** bei den Fleischern entnommen werden darf, beträgt **250 Gramm.** Jeder Abschnitt der Zusatzfleischkarte berechtigt zum Bezuge von 125 Gramm Fleischwaren.

Frühkartoffeln.

Die Größe der Zufuhren von Frühkartoffeln für diese Woche ist auch heute noch unbekannt; es kann deshalb, wie bereits am 7. d. M. bekanntgemacht, für die Kartoffelmarke Nr. 14 **Mehl** gekauft werden. Die eintreffenden Zufuhren von Kartoffeln für diese Woche werden, solange es sich um geringe Mengen handelt, in der **Talamtschule** verkauft.

Für **Dienstag**, den 10. Juli, sind zum **Kartoffel-Einkauf** in der Talamtschule die Haushalte mit **Lebensmittelscheinen von 1—5000 zugelassen**, und zwar

die Nummern 1—2500 vormittags von 8—12 Uhr,
die Nummern 2501—5000 nachmittags von 2—6 Uhr.

Der Preis beträgt für das Pfund 14 Pfennig.

Sobald größere Zufuhren eintreffen, werden sie wieder dem Handel zugeführt.

Städtischer Eierverkauf in der Talamtschule: Dienstag, den 10. Juli 1917.

Zum Kaufe berechtigt sind die Nummern der **neuen** Lebensmittelscheine **56 001—59 500 vormittags von 8—12 Uhr** und die Nummern **59 501—63 000 nachmittags von 2—6 Uhr.**

Für den Kopf eines Haushalts werden **zwei Eier** zum Preise von 28 **Pfennig** für das Stück abgegeben.

Der neue Lebensmittelschein ist vorzulegen!

Zur Beschleunigung der Abfertigung wolle man abgezähltes Geld (vor allem Kupfergeld) bereithalten!

Umtausch nur innerhalb drei Tagen.

Heringsverkauf.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 wird der Verkauf der der Stadt überwiesenen Heringe wie folgt geregelt:

Der **Verkauf wird am Dienstag, den 10. Juli 1917, in der Talamtschule fortgesetzt.**

Zugelassen zum Einkauf werden die Nummern der neuen Lebensmittelscheine **14 001—17 500 vormittags** von 8—12 **Uhr, und 17 501—21 000 nachmittags** von 2—6 **Uhr.**

Für jede Person eines Haushaltes werden **ca. 110 Gramm zum Preise von 30 Pfennig abgegeben.**

Man wolle **abgezähltes Geld unbedingt bereit halten!**

Papier zum Einwickeln ist mitzubringen.

Konservierung von Erbsen und Gemüse mit Fettzusatz verboten.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat durch Bekanntmachung vom 28. Juni 1917 die gewerbsmäßige Verarbeitung reifer Erbsen zu Konserven sowie die gewerbsmäßige Herstellung von Gemüsekonserven mit Fettzusatz (sogenannter speisefertiger Konserven) verboten. Die Konservierung ist überflüssig, da reife Erbsen auch ohne Konservierung haltbar sind. Fettkonserven haben sich als zu wenig haltbar und auch sonst als unwirtschaftlich erwiesen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden aufgefordert, **Dienstag, den 10., Mittwoch, den 11., Donnerstag, den 12. Juli 1917** bei den von ihnen gewählten Großfirmen die in dieser Woche zum Verkauf gelangende **Hafergrütze** abzuholen.

Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

Halle, den 9. Juli 1917.

Der Magistrat.

Einen besonderen Genuß

werden wir unseren Lesern mit dem von einem köstlichen Humor getragenen Künstlerroman

„Gute Gesellen"

aus der geschätzten Feder

Emmy v. Borgstede.

bereiten, mit dessen Abdruck wir in der vorliegenden Nummer beginnen.

Das gesamte Büchsen- und Setzgemüse

aus der bevorstehenden Ernte wird öffentlich bewirtschaftet werden. Es sollen die gesamten Erzeugnisse durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst schlüsselmäßig auf die Bundesstaaten verteilt werden, welchen die Unterverteilung auf die Kommunalverbände obliegen wird. Zur Durchführung der Bewirtschaftung ist von der der Reichsstelle unterstellten Gemüsekonservenkriegsgesellschaft in Braunschweig durch Bekanntmachung vom 21. Juni 1917 der Absatz und Versand von Gemüsekonserven und Faßgemüsen verboten worden. Sowohl der Absatz wie auch der Versand ist nur zulässig mit Genehmigung dieser Kriegsgesellschaft. Auch der Versand wird nur erlaubt werden zur Verfügung der Kommunalverbände. Den Kommunalverbänden wird dringlichst empfohlen, schon jetzt besonders für Faßgemüse geeignete Lagerräume bereitzustellen. Die Kriegsgesellschaft wird auf Anfragen bereitwilligst sachverständigen Rat erteilen.

Höchstpreise für Heidelbeeren und Einlegegurken.

Die Preiskommission für die Provinz Sachsen hat den Erzeugerhöchstpreis für Blau-(Heidel-)beeren auf 35 Pfennig für das Pfund erhöht.

Sie hat ferner für prima handelsübliche Einlegegurken für das Stück bis zum 14. Juli 10 Pfennig, vom 15. bis 21. Juli 8 Pf., vom 22. bis 28. Juli 7 Pf., vom 29. Juli bis 4. August 6 Pf., sodann 5 Pf. als Erzeugerhöchstpreis festgesetzt. Es soll dabei das Schock rund sechzehn Pfund wiegen.

Die Kleidung für Bedürftige.

Warenzuteilung an die Kommunalverbände.

Aus Berlin wird berichtet:

Die Reichsbekleidungsstelle bietet den Kommunalverbänden zur Deckung des dringlichsten Bedarfs der bedürftigen bürgerlichen Bevölkerung bis Ende d. J. folgende Waren an: Sonntagsanzüge für Männer aus Wollstoffen. Werktagsanzüge (Laufanzüge) für Männer aus halbwollenen Stoffen und baumwollenen Stoffen. Jackenkleider für Frauen aus Wollstoffen. Blusen für Frauen aus Baumwollstoffen. Kleiderröcke für Frauen aus wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen. Hemden und Unterhosen aus Barchent für Männer und Frauen.

Die Waren sind nur zur Deckung des dringlichsten Bedarfs der bedürftigen bürgerlichen Bevölkerung bestimmt. Die Kommunalverbände haben deshalb Vorsorge zu treffen, daß die Abgabe dieser Waren nur an solche Personen erfolgt, die nicht in der Lage sind, sich die Ware auf einem anderen Wege zu verschaffen. Die Bezugsscheinpflicht für die einzelnen Erwerber solcher Waren bleibt unberührt. Es steht den Kommunalverbänden frei, die Waren selbst zu verkaufen oder durch Kleinhändler verkaufen zu lassen. Im Interesse des Kleinhandels wird jedoch der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die Kommunalverbände sich der Mitwirkung des Kleinhandels bedienen. Der Absatz darf aber nur in jedem Falle an solche Verbraucher erfolgen, die dem mit der Ware beliefernden Kommunalverbande selbst angehören. Die Kommunalverbände sind berechtigt, sofern sie die Verteilung an Verbraucher durch eigene Bekleidungsstellen vornehmen lassen, bis zu 5 v. H. dem Einstandspreise zuzuschlagen. Wird der Kleinhandel mit der Verteilung beauftragt, so darf der Kommunalverband nur einen Aufschlag bis zu 2 v. H., der Kleinhändler dagegen darf zur Deckung seiner Unkosten und für Nutzen einen Aufschlag bis zu 15 v. H. berechnen.

Sammelt Platinstifte!

(Amtlich.) Einzelne Goldankaufstellen haben neuerdings irrtümlich die Annahme von Platinbrennstiften abgelehnt. Demgegenüber weist die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsamts darauf hin, daß sie großen Wert auf die jetzt vielfach unbenutzten Platinstifte aus Brandmalereiapparaten legt. Die Goldankaufstellen und auch die Schulen nehmen solche Stifte an. Nach Feststellung des Platininhaltes werden für jedes Gramm reines Platin 8 Mark vergütet.

Bekanntmachung den unausgebildeten Landsturm betreffend.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die unausgebildeten Landsturmpflichtigen nach erfolgtem Aufruf des Landsturms den militärischen Melde- und Kontrollvorschriften unterliegen und demnach verpflichtet sind, jede Wohnungsveränderung anzuzeigen, insbesondere beim Wechsel des Aufenthaltsortes sich am bisherigen Aufenthaltsorte von der Landsturmrolle ab- und im neuen Aufenthaltsorte zu derselben fort wieder anzumelden.

Hiervon werden auch diejenigen Wehrpflichtigen betroffen, die als dauernd dienstunbrauchbar ausgemustert worden waren, sich auf Grund des Gesetzes vom 4. September 1915 aber erneut haben melden müssen.

Die **noch nicht Gemusterten**, sowie diejenigen, die bei den Kriegsmusterungen **nicht ausgehoben**, sondern zurückgestellt worden sind (Entscheidung: zeitig untauglich, oder zeitig garnison- oder arbeitsverwendungsunfähig) haben die Meldungen im Stadthause, Schmeerstr. 1 II, Zimmer Nr. 18, zu bewirken.

Für diejenigen, die bei den Musterungen **ausgehoben worden sind** (Entscheidung: kriegsverwendungsfähig, dauernd oder zeitig garnisonverwendungsfähig oder arbeitsverwendungsfähig) ist das Königliche Bezirkskommando, Dessauer Straße 69, die zuständige Meldestelle.

Unterlassung der Meldung hat Bestrafung nach den Militärstrafgesetzen zur Folge.

Halle, den 7. Juli 1917.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission Halle (Stadtkreis).

Kriegs-Lohnveredelungs-Verband, E. V., Berlin (K. Lo. V.).

Am 30. Juni 1917 ist der Kriegs-Lohnveredelungs-Verband E. V. (K. Lo. V.) gegründet worden, der seinen Sitz in Berlin hat und in das Vereinsregister eingetragen werden soll. Der Verband hat die Aufgabe, unter Aufsicht und nach Weisung des Bekleidungsbeschaffungsamtes die Verteilung der Heeres- usw. Aufträge zur Veredelung im Lohn der in Frage kommenden

Stadttheater.

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Aufzügen von F. Zell und Richard Genée, Musik von C. Millöcker.

Der Umstand, daß das Haus jetzt mitten im Sommer fast ausverkauft war, und die lebhafte Anteilnahme des Publikums, die sich bis zum Beifall auf offener Szene steigerte, sind ein Beweis für die unverminderte Zugkraft der Operette alten Stils.

Frisch und flott unter Röhrens temperamentvoller Leitung durchgeführt und zjenisch packend gestaltet brachte die gestrige Aufführung vollen Erfolg. Adalbert Liebans Kerkermeister blieb der jeder Lage gewachsene Allerweltskerl.

Der burschikose Oberst Ollendorf Paul Försters polterte nicht schlecht; doch dürften einige Graderhöhungen inneren Feuers seiner Darbietung von Nutzen sein, besonders an jenen Stellen, wo er seiner Empörung über den Schlag mit dem Fächer Ausdruck gibt, sintemal dieses Vorkommnis der alles in Bewegung setzende Zentralkraftpunkt des Ganzen ist. Auch der aufschneiderische Charakter seines Helden könnte noch einige Unterstreichungen erfahren. Im übrigen erregte seine kaltschnäuzige, trockene, abgeklärte Art viel Heiterkeit, und sein „Schwammdrüber"-Lied fand reichen Beifall.

Auch Paul Stampa, der etwas indisponiert schien, könnte in den Höhepunkten seiner Rolle ohne Schaden etwas mehr Leidenschaft aufwenden. Doch war seine Darbietung im großen und ganzen vortrefflich, besonders auch, was die schauspielerische Seite anbetrifft.

Der Jan Georg Westerhagens war nicht übel, doch läßt sich's wohl vermeiden, daß er beim Singen das Gesicht zu Boden wendet.

Margarete Dorp gab ihrem Cornet von Richthofen den unbekümmert starken Ton, der dieser Rolle zukommt.

Henriette Böhmer wußte dem unbezwinglichen Adelsstolz der Gräfin Nowalska die ironisierende Note zu geben.

Elisabeth Schwarz führte als Laura die Wandlung vom hochmütigen zum leidenschaftlich liebenden Weibe in gesteigerter Eindringlichkeit durch und bot gleich Anna Enghardt, die die naive ewig-hungrige Bronislawa gab, vorzügliche gesangliche Leistungen.

Auch die übrigen Darsteller suchten nach Kräften dem Charakter ihrer Rollen gerecht zu werden.

Ueber der ganzen Vorführung lag der Schimmer freudiger Heiterkeit, und dieser angenehme Eindruck ließe sich durch mehr instinktartige Leichtigkeit des Spiels sicher noch steigern.

A. Kassau.

Der Schulausflug.

Von Dr. Gustav Jakob.

Noch sind die Tage der Rosen, noch sind die Tage des Schulausfluges! Zwar die Weltenuhr zeigt eine ernstere Stunde. Aber wie die Blumen blühen zwischen zerschossenen Mauern, so bricht sich auch die Lebensfreude des Kindes — selbst des eben verwaisten — in diesen schönen Sommertagen wieder Bahn: Wann, wann, wann machen wir einen Schulausflug?

Die Machthaber im Lehrerzimmer sehen sich schließlich genötigt, der Frage näher zu treten. Sie wird besprochen, gründlicher als sonst, scharfsinniger. Der Volkswirtschaftler hat diesmal besondere Bedenken wegen der Kosten. Der Ethiker betont den Begriff der Pflicht mit kantischer Strenge. Dem Vorsichtigen ist es mehr um den nachkantischen Begriff der Haftpflicht zu tun, jenes Damoklesschwert, das über dem Haupte des Lehrers schwebt, sofern seine Schüler nicht gegen Unfall versichert sind. Man sieht, Berge von Bedenken stehen gegen den Schulausflug.

Und drei Tage danach wird er gemacht.

Denn der Wille von 300 Kinderseelen hat eine wunderbare Gewalt. Er verwandelt sich schließlich in geradezu philosophischer Weise in Intelligenz, und der Ethiker, der Volkswirtschaftler, ja sogar der Vorsichtige im Lehrerzimmer wissen zuletzt selbst Gründe zu finden, die ihre vorherigen schwerwiegenden Bedenken völlig entkräften. Es liegt etwas von der Elementarkraft der Völkerwanderung in dem Wanderwillen der Kinder, ja es ist vielleicht nur in stark verändertem Maßstab derselbe Wille. In der Tat entgegnete mir einmal ein kleines Mädchen — die Kleinste der Kleinen — auf meine Frage nach dem Ziel des Klassenspaziergangs: „Wir wollen nach Italien!" Es bedurfte meiner ganzen Beredsamkeit, um ihr klar zu machen, daß Italien für Hochzeitsreisen reserviert zu werden pflege, — was sie einige Zeit danach in der drolligsten Weise wiederholte.

Den Tag vor dem Schulausflug verbringen alle jugendlichen Teilnehmer voll stummer Andacht, in der bekannten Haltung des Storchs vor dem spiralenförmigen modernen Götzen, den man Barometer nennt. Wenn es am anderen Morgen regnet, so klärt es sich, nach dem Barometer, bald auf. Wenn der Regen nur droht, so verjagt der Wind die Wolken allemal.

Da sind sie schon alle am Bahnhofe. Sie fahren mit Extrazug. Eigentlich ist es ja nur ein Wagen, den die Bahnverwaltung für die Klasse eingestellt hat, aber die paar Erwachsenen, traurige Einzelexistenzen, die sonst noch ein- und aussteigen, kommen ja gar nicht in Frage. Man betrachtet sachkundig die Lokomotive. Der Zugführer wird gefragt, ob sie alt ist. Nein, sie ist noch jung. Anfassen darf man sie leider nicht. Ich denke, sie wird's schaffen, erklärt der Techniker der Klasse mit Ueberzeugung.

Hurra, da ist auch Herr Meyer! Herr Meyer, wann fahren wir los? Herr Meyer, wie lange fahren wir? Herr Meyer, dürfen wir baden? Herr Meyer, dürfen wir dort auf'm Esel reiten? Herr Meyer, ich fahre gar nicht zurück, ich schlafe bei meiner Großmutter. Krieg ich da 'n Groschen raus?

Herr Meyer putzt in Seelenruhe seinen Klemmer. Beantwortung aller an ihn gerichteten Fragen ist unmöglich, wird übrigens auch gar nicht erwartet. Herr Meyer steht dank diesem System bei seinen Schülern in dem Rufe, „elend gerecht" zu sein.

Nun sind sie im Wagen. Die Laternenpfähle draußen fangen schon an, sich zu bewegen — „Menschenkind, das ist doch immer so, wenn du mit der Bahn fährst!" Ja, es ist immer so, aber es bleibt doch ein Wunder. Man sitzt still auf einer Bank, die schüttert, und draußen rennt, auf unsichtbaren Riesenbeinen, die Gegend vorbei. Da sind schon die letzten Häuser der Stadt. „Ade, du mein lieb Heimatland, wie Schwartzeklirr und Wagenprall, ade!"

Kaum ist das Lied — es waren eigentlich zwei — zu Ende, so muß man für mal was essen. Herr Meyer ißt noch nichts. Herr Meyer, haben Sie überhaupt was mit? Sonst können Sie was von mir kriegen. Herr Meyer, eigentlich haben wir jetzt Geschichte, es ist gerade Neune! Das ist der Reiz des Schulausflugs: „Eigentlich" ist da Schule. Man verlege ihn beispielsweise auf den Sonntag, und die größere Hälfte seiner Anziehungskraft ist dahin. Pfadfinderausflüge und „Wandervögel"-Reisen leiden stark an dem Nachteil, an schulfreien Nachmittagen veranstaltet zu werden und können sich daher nicht messen an Popularität mit dem Schulausflug.

Da hält schon der Zug, das ging aber schnell. Ein kurzer Marsch über ein Stückchen staubiger Landstraße, und Waldeskühle tut sich auf, Waldeszauber, Waldeseinsamkeit. Aber Kinder haben keinen Sinn für den Zauber der Einsamkeit, wie überhaupt für die Natur in ihrer Gesamtheit. Sie sehen nur den Vordergrund: da ist ein Graben, da ein Hügel und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170709034/fragment/page=0001

Web-, Wirk- und Strickwaren aus Wolle, Baumwolle, Bastfasern, Seide und Papier, sowie aus sonstigen Tier- und Pflanzenfaserstoffen und allen Mischungen aus vorstehenden Materialien vorzunehmen. Seine Tätigkeit darf nicht auf Erwerb gerichtet sein. Zur Erwerbung der Mitgliedschaft sind nur Lohnveredelungsbetriebe berechtigt, welche schon vor Ausbruch des Krieges als solche bestanden haben. Mitglied des Verbandes kann jeder deutsche Lohnveredelungsbetrieb werden, der nach seinen Betriebseinrichtungen zur Selbstbearbeitung von Web-, Wirk- und Strickwaren der oben bezeichneten Art in der Lage ist.

Eröffnung des neuen Kinderheims

des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Wir berichteten vor einiger Zeit über die dankenswerte soziale Einrichtung, die der Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft durch die Errichtung eines Säuglingsheims in dem von ihm gemieteten Gebäude auf dem Felsen gegenüber der Bergschenke Belforststräße Nr. 3 geschaffen hat. Geleitet von dem Bestreben, seine Schöpfung möglichst auszubauen und zu vervollkommnen, hat inzwischen der verdienstvolle Bund unter Leitung seines unermüdlichen Vorsitzenden Herrn Professor Abderhalden ein weiteres Gebäude auf demselben Grundstücke in Pacht genommen und seinem Säuglingsheime ein Kinderheim angegliedert.

Aus Anlaß der Eröffnung dieses Kinderheims fand gestern nachmittag in dem Heime eine schlichte Feier statt, zu der zahlreiche Gönner und Freunde der Anstalt erschienen waren.

Die Motette „Der Herr ist mein Hirte", gesungen von den Schwestern und Schülerinnen des Heims, leitete die Feier stimmungsvoll ein. Nach einigen begrüßenden Worten wies dann Herr Professor Abderhalden unter dem Motto „Unsere Zukunft, unsere Kinder!" auf die Notwendigkeit einer sorgfältigen Pflege unseres jungen Lebens hin. Wolle Deutschland auch seine Zukunft sichern, dann müsse es alles tun, um einesteils den starken Geburtenrückgang zu beheben, den wir schon vor dem Kriege zu verzeichnen gehabt haben, und andererseits alles Leben, was geboren wird, zu erhalten trachten, um so einigermaßen den durch den Krieg verursachten großen Ausfall an Menschenleben mit der Zeit wieder wettzumachen. Die Ursache des Geburtenrückgangs liege in den ungünstigen Wohnungs- und Landverhältnissen, die, wenn auch nicht jetzt, so doch nach dem Kriege einer diesem Uebelstande steuernden Reform unterzogen werden müsse. Die unbedingte Forderung des Tages aber sei, alles Lebende zu erhalten. Diesem Grundsatze folgend, habe der Bund seinerzeit auch die Errichtung des Säuglingsheims in die Wege geleitet. Für etwa 40 Säuglinge eingerichtet, habe das Säuglingsheim bis jetzt fast immer 60 Gäste beherbergt. Aber es sei leider noch immer zu klein, und fast jeden Tag müsse man einer um Aufnahme für ihr Kind bittenden Mutter eine Absage erteilen. Hand in Hand mit diesem Säuglingsheime sei auch eine Schule errichtet worden, um Mädchen für die Säuglingspflege auszubilden. Der Andrang zu dieser Schule sei ein erfreulich großer. Es habe sich aber gezeigt, daß ein solches Säuglingsheim die Aufgabe nicht erfüllen könne, die ihm gestellt sei. Gebe man die Kinder nach zwei oder drei Jahren fort, so gehe dann doch noch manches Leben verloren. Deshalb habe man jetzt ein Kinderheim angegliedert, um die Kinder möglichst lange zu behalten und auch noch andere Kinder zur Pflege aufnehmen zu können. Infolge der begrenzten Mittel sei die Schaffung des Kinderheims nur unter großen Schwierigkeiten möglich gewesen. In ihm sollen Kinder von 2—6 Jahren aufgezogen werden. Es biete Platz für 20 Kinder, doch hoffe man auch 30 in ihm unterzubringen. Aehnlich wie in dem Säuglingsheime ist auch in dem Kinderheime eine Schule eingerichtet worden zur Heranbildung von tüchtigen geschulten Kindermädchen. Die Schule weist bereits einen Besuch von 12 Schülerinnen auf.

Redner machte dann noch einige Mitteilungen über die Organisation und Verwaltung der Heime und sprach hierauf dem aufsichtführenden Arzte, Herrn Prof. Stelzner, den Herren vom Verwaltungsausschusse, der sich aus dem Vorsitzenden, den Herren Verlagsbuchhändler Knapp, Großkaufmann Lewin und Prof. Dr. Karl Schmidt zusammensetzt, sowie der Leiterin der Heime, Oberschwester Otti Allihn, den Dank für ihre aufopferungsvolle Mühewaltung aus.

Zum Schlusse wies er auf die Vorzüge eines Mutterheims hin, dessen Schaffung das Werk vollends krönen würde, und gedachte mit dankbaren Worten all der hochherzigen Stiftungen und Schenkungen, die die segensreiche Einrichtung ermöglicht haben.

Nach dieser kurzen Feier wurden die Kinder nach dem neuen Heime übergeführt, das darauf von den Gästen unter Führung der Schwestern der Anstalt besichtigt wurde.

Im Erdgeschosse ist eine moderne elektrische Wäscherei eingerichtet worden; übrigens das Schmerzenskind des Heims, weil sie die weitaus größten Kosten verursacht hat. Im ersten Stockwerke liegen dann außer einigen Wohnräumen des Pflegepersonals einige Schlafzimmer der Kinder sowie ein großes gemeinschaftliches Eß- und Spielzimmer. Das zweite Stockwerk enthält eine weitere Reihe von Kinderschlafzimmern. Die Einrichtung all dieser Räume fand nur eine Stimme des Lobes und der Bewunderung. In lichten freundlichen Farben gehalten, bieten sie mit dem blitzsauberen und höchst zweckmäßigen Mobiliar ein überaus anheimelndes Bild. Besonders reizend nimmt sich das akkurate Spiel- und Eßzimmer aus. Die lebhafteste Anerkennung gebührt aber vor allem der treffsicheren und geschmackvollen Wahl des Wandschmucks, der diese Räume belebt und seinen wohltuenden Einfluß auf die unberührten und aufnahmefähigen Kinderseelen nicht verfehlen wird.

Mit der Schöpfung dieser Heime hat sich der Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft ein neues Denkmal in unserer Stadt gesetzt. Möge das Werk auch andere anspornen, gleiche Bahnen zu wandeln, damit eine gesunde, kräftige deutsche Jugend heranwächst. Kr.

Jahresbericht 1916/17 der Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit Halle.

(Hallischer Frauenbildungsverein.)

Das Jahr 1916 hat für die Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit wesentliche Veränderungen gebracht, dadurch, daß die Altersgrenze für ordentliche Mitglieder auf 30 Jahre festgesetzt wurde. Infolgedessen wurden Satzungsänderungen und Vorstandswahl bedingt. Mit Dank für die Arbeit der bisherigen Vorstandsmitglieder übernahm der neue Vorstand die Jugendgruppe als eine organisierte Hilfe für Blinde und Kinder. Die Aufgaben werden jetzt noch weiter gefaßt. Wer irgendwelche soziale Arbeit tut und unter 30 Jahre alt ist, kann bei einem Jahresbeitrag von 2 Mark ordentliches Mitglied der Jugendgruppe werden. Alle anderen sind aber als außerordentliche Mitglieder willkommen. Auch ihnen kann praktische soziale Arbeit vermittelt werden.

Die Aufgaben der Jugendgruppe sind dreifache: 1. Werben für soziale Arbeit und Vermittlung derselben, um a) den Wohlfahrtseinrichtungen zu dienen und b) den Helferinnen Gelegenheit zur Betätigung ihrer Gesinnung und Kraft zu geben. 2. Veranstaltungen von Vorträgen, Besprechungen, Besichtigungen und Aussprachen zur Vertiefung der praktischen Arbeit. 3. Verbindung mit möglichst allen bereits sozial Arbeitenden zu gegenseitiger Förderung und Bereicherung.

Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 220. 73 ordentliche Mitglieder arbeiten bis jetzt in Kinder- und Jugendfürsorge, Blindenunterhaltung, Krankenpflege, im Bahnhofsdienst, im Nationalen Frauendienst und in der Brockensammlung. Bei der Volkszählung waren die 12 Arbeitszeiten einer Woche 94mal besetzt. Augenblicklich nehmen einige der Mitglieder an den theoretischen Stunden des sechswöchentlichen Hortkursus teil, der vom Vaterländischen Frauenverein zu Merseburg in Halle eingerichtet wurde. Man hofft, durch die Einführung in die Hortarbeit den Helferinnen Freude und Vertiefung in die Arbeit zu geben und vor allem einer großzügig gedachten Ferienkinderfürsorge in Halle einige Hilfskräfte zur Verfügung zu stellen. Für den vaterländischen Hilfsdienst auch in den Ferien, werden noch ehrenamtliche Helferinnen gebraucht. Persönliche Anmeldungen erbittet die Vorsitzende, Frl. Alse Bonnhold Halle, Tiergartenstr. 7, Montags und Donnerstags zwischen 3—4 Uhr.

Die Ferien des Bezirks-Ausschusses werden vom 21. Juli bis 31. August dauern. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Die Sektion 9 der Müllerei-Berufsgenossenschaft zu Halberstadt, umfassend die Provinz Sachsen (ohne den Reg.-Bez. Erfurt) und das Herzogtum Anhalt, hält ihre diesjährige ordentliche Sektionsversammlung am Mittwoch, den 1. August, mittags 1 Uhr im „Hohenzollernhof" in Halle ab.

Die ersten Roggenmandeln sieht man in der Umgebung des Weinberges; dort sind auch schon abgeerntete Rapsfelder umgepflügt worden.

Keine Oel- und Fettnot soll es mehr geben, wenn jede kluge Hausfrau nur noch das aus den edelsten ölhaltigen Kräutern hergestellte Ersatzmittel „Providial-Küchenmeister" verwendet, so verkündet es wenigstens mit verlockender Anzeige Herr Fritz Buxbaum aus Nieder-Ingelheim. Die „Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck" hat von zuständiger Stelle eine Auskunft über Buxbaum erhalten, die nicht geeignet ist, eine Verbindung mit ihm zu empfehlen. Buxbaum scheint es gern mit den Gerichten zu tun zu haben. Vermögen besitzt er nicht. Er ist bereits der öffentlichen Unterstützung zur Last gefallen. Die Verpflichtung zur Bezahlung seiner vielfagenden Zeitungsanzeigen scheint er nicht sehr genau zu nehmen. Gegen zwanzig Verleger haben sich dieserhalb über ihn beschwert. Sein „Providial-Küchenmeister" ist eine gefärbte, konservierte und mit etwas Kochsalz gewürzte wässerige Aufkochung von schleimgebenden Pflanzenteilen und besteht zu 97 Prozent aus Wasser. Der Nähr- und Genußwert ist gleich Null. Das Erzeugnis kann in keiner Weise Oel oder Fett ersetzen und gehört zu den vielen Schwindelmitteln, die immer wieder auf dem Markt erscheinen. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Einschlägiges Material wolle man der genannten Zentralstelle übermitteln. — Die Rechtsschutzstelle für Frauen (Gr. Ulrichstraße 52 I, Eingang Schulstraße) gibt unentgeltlich Rechtsauskunft allen Minderbemittelten Montag, Mittwoch und Donnerstag von 5—7, Dienstags von 11½—1 Uhr.

„Sammelt Obstkerne!" so lautet es auf allen Anschlagsäulen, so lesen wir es in den Zeitungen. Und das Ergebnis? Wer aufmerksam durch die Stadt geht, wird finden, daß noch in keinem Jahre die Straßen so mit Obstkernen besät waren wie heuer. Wie oft kann man am Markt, an belebteren Straßenkreuzungen, an den Umsteigestellen der Straßenbahn Gruppen von jungen Leuten, besonders junge Mädchen, sehen, die aus großen Tüten Kirschen verzehren und denen es eine ganz besondere Freude zu bereiten scheint, die Kerne möglichst weit in den Straßenbahnen zu verstreuen. Mit welchem Spott, selbst mit Schimpfworten wird ein mahnendes Wort eines Vorübergehenden erwidert. Ein derartiges, das Ansehen unserer Bevölkerung schädigendes Treiben muß verschwinden. Es darf nicht den Anschein gewinnen, als ob in einzelnen Kreisen unserer Stadt die Erkenntnis des Wertes eines Gegenstandes sofort die Neigung erweckt, ihn boshaft zu vergeuden. Wer so kleine Dienste wie das Sammeln von Kernen für die Allgemeinheit nicht leisten mag, verdient nicht, daß sich die allgemeine Fürsorge ihm zuwendet. Solch häßliches Vorgehen gehört an den Pranger.

Vom Städt. Lyzeum nebst Studienanstalt. Der Kaiser hat der Anstalt in Anerkennung der auf dem Gebiete der Goldsammlungen und der Kriegsanleihezeichnungen bewiesenen Leistungen sein Reiterbildnis mit Unterschrift verliehen. Die Schülerinnen haben 91 135 Mark in Gold an die Reichsbank abgeliefert und gegen 100 000 Mark Kriegsanleihe gezeichnet.

Gegen die Ausschaltung des Handels. Am Mittwoch, den 11. Juli, abends 8½ Uhr findet im Vereinshause „St. Nikolaus" eine von der Fortschrittlichen Volkspartei einberufene Versammlung statt, in der eine Aussprache über die versuchte Ausschaltung des Handels stattfinden soll. Das einleitende Referat hat Herr Chefredakteur Dyck übernommen; in der Debatte werden verschiedene Fachleute aus den Handelskreisen dazu Stellung nehmen. Die Fragen sind von gleicher Wichtigkeit für den Handel wie für die Konsumentenkreise. Gäste, auch Damen sind willkommen. Auf der Tagesordnung steht außerdem 2. Bericht über den Preußentag. 3. Obst und Gemüseversorgung.

Rumänische Postwertzeichen. Postwertzeichen „Deutsches Reich" mit dem Ueberdruck „M. V. i. R." und der rumänischen Währung sind von der Militärverwaltung in Rumänien für die von ihr eingerichtete Landespost in folgenden Sorten ausgegeben worden: Freimarken zu 15, 25 und 40 Bani, Postkarten zu 10 Bani und Antwortkarten zu 10+10 Bani. Zu Sammelzwecken werden die Wertzeichen vom 6. ab bei der Kolonial-Wertzeichenstelle des Briefpostamts Berlin C. 2, Königstraße 61, zum Verkauf gestellt. Der Verkaufspreis der Marken beträgt 15, 20 und 30 Pfennig, der Postkarten 10 und 10+10 Pfennig.

Ferienhorte. Durch Aufnahme in ländliche Familien ist einer großen Anzahl von Schulkindern unserer mit Nahrungssorgen kämpfenden Bevölkerung die Wohltat eines längeren Landaufenthaltes zuteil geworden. Tausende aber haben zurückbleiben müssen. Für diese soll nach Möglichkeit in Ferienhorten gesorgt werden. Der hiesige Verein für Kinderhorte e. V. gedenkt die Sommerferien für die Zurückgebliebenen in möglichst weitem Umfange zu einer Zeit wirksamer Erholung zu gestalten, indem er sie tagsüber in seinen Anstalten sammelt, vollständig beköstigt und durch Wanderungen, Spiele im Freien, Besuche des städtischen Freibades usw. in Leib und Seele stärkender Art und Weise beschäftigt. Die ihm hieraus erwachsenden Kosten sind recht erheblich, und er bedarf dazu dringend der opferwilligen Beihilfe seiner Mitbürger. Es ergeht daher an alle, denen das Wohl des heranwachsenden Geschlechts am Herzen liegt, die Bitte, dem Verein durch Ueberweisung von Geldspenden die Durchführung seiner Aufgabe zu ermöglichen. Der Hallesche Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co. hat sich bereit erklärt, zu obengenannten Zwecke Spenden entgegenzunehmen.

Der Großherzogl. Hessische Kammervirtuose Louis Kümmel aus Darmstadt beendete seine diesjährigen Gastspiele hier mit dem gestrigen Abendkonzert im Zoologischen Garten. Trotz strömenden Regens hatten sich auch zum gestrigen Nachmittags-Konzert in Mittelind viele Besucher eingefunden, die dort den Vorträgen des Künstlers lauschten. Die Mittelindkonzerte am Freitag nachmittag und Sonnabend sowie Sonntag früh waren ebenfalls sehr gut besucht. Wie in früheren Jahren so waren auch die diesjährigen Solovorträge Kümmels für Cornet à Piston Glanzleistungen allerersten Ranges, die stürmisch applaudiert wurden. Der beliebte Künstler verabschiedete sich mit dem Gruße: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre".

Land des Bundes gegenüber dem Bergmannstrost. Der Ausschuß teilt mit: Der weitaus größte Teil der Pächter trat am Sonnabend im Landhaus zusammen. Zur Anstellung eines Wächters wurde ein Betrag festgesetzt und meist sofort erledigt, ferner bildete sich ein Ausschuß, der zunächst mit den Pächtern der unweit liegenden Pläne Feuerwache usw. in Verbindung treten will zum Zweck gemeinsamer Schutzmaßnahmen. Bei Nichtzustandekommen einer Verständigung ist bereits ein Herr als Wächter gewonnen, der schon jetzt die Parzellen scharf überwacht. Außerdem werden die Mitglieder des Ausschusses eine Kontrolle ausüben, es wird deshalb gebeten, stets die Ausweiskarte mitzunehmen im allgemeinen Interesse. Diejenigen Pächter, welche den Beitrag noch nicht leisteten resp. der Versammlung nicht beiwohnten, bitten wir, den Betrag an Herrn Suft, Merseburger Straße 59, zu zahlen.

„Zentrale für Kriegskochkunst" benannte eine Frau A. Krebs in Ahrensberg ihren Geschäftsbetrieb, der in der Hauptsache in der Versendung eines Rezeptes für Herstellung von Butterersatz bestand. Das auf einem kleinen Blättchen abgedruckte Rezept wurde gegen Nachnahme des unerhörten Preises von 1,50 Mark

---

dort ein hohler Baum. Das ist aber mal eine seine Gegend zum Räuber- und Gendarmspielen! Und schon schwärmen die Räuber aus, die Gendarmen folgen ernst und würdig, wie es Leuten geziemt, die mit verschlagenen und kühnen Feinden zu tun haben, und schließlich bleibt Herr Meyer am Waldesrand allein.

Er strickt sich auf dem Boden aus, aber seine Ruhe ist ein Selbstbetrug. Der Weltkrieg beunruhigt ihn augenblicklich nicht im geringsten. Aber wenn 20 tollkühne Räuber sich mit 25 unerschrockenen Gendarmen in einem akzidenzreichen Gelände herumschlagen, so ist es wohl an der Zeit für den haftpflichtigen Herrn Meyer, nach der Hausapotheke in seiner Tasche zu tasten.

Da kommt schon das erste Opfer, ein Räuber. Auf zwei Gendarmen gestützt, wankt er einher, der linke Arm mit der etwas geschwollenen Hand baumelt schlaff herab. Im Finger ist ein Wespenstich, dessen Wirkung etwas Salmiakgeist bald aufhebt. Aber der Verwundete behauptet steif und fest, eine Kreuzotter habe ihn gebissen, und erklärt sich bereit, Kognak zu trinken bis zur Bewußtlosigkeit. Ueberhaupt, wenn es eine Kreuzotter war, kann man soviel Kognak trinken, wie man will, man wird doch nicht betrunken. Also kann man ja leicht sehen, ob es nicht doch vielleicht eine Kreuzotter war. Herr Meyer verzichtet auf das interessante Experiment und bleibt bei Salmiakgeist. Beim nächsten Spiele kann der vergiftete Räuber schon wieder als Gendarm mittun. Zum Räuber wäre er freilich noch zu schwach.

Herr Meyer hat inzwischen nach der Uhr gesehen, und ihm kommt plötzlich eine Idee: er will auch mitspielen. Große Begeisterung. Er soll Gendarm spielen, denn 'n Lehrer eignet sich am besten zum Gendarmen. Herr Meyer besteht merkwürdigerweise darauf, Räuber sein zu wollen. Nach schwerem Bedenken nimmt man ihn auf; anstandshalber macht man ihn zum Hauptmann.

Die Bedenken erweisen sich als vollkommen gerechtfertigt. Der neue Hauptmann schließt überraschend schnell mit den Gendarmen einen höchst unrühmlichen Frieden und läßt dann die Trompete zum Aufbruch blasen. Vor dem Weitermarsch aber veranstaltet er einen Appell und überzählt die Häupter seiner Lieben. Er ruft jeden beim Namen und guckt ihm ordentlich ins Gesicht, ob er auch da ist. Und daran tut er sehr wohl.

Ich erinnere mich, daß ich einmal, ebenfalls nach einem wunderschönen Räuberspiel, die Volkszählung vor dem Aufbruch etwas summarisch vornahm. Ich forderte die Jungen auf, sich zu vergewissern, daß von jedem die Banknachbarn zur Rechten und zur Linken da waren, und dann zogen wir los. Nach einer halben Stunde stellte sich heraus, daß Müller III fehlte. Er saß in der Schule auf einer Bank allein, hatte also gar keine Banknachbarn gehabt. Nun ist der Verlust eines Jungen von 45 an sich ein recht geringer Prozentsatz, aber die Eltern von Müller III, die übrigens nur den einen hatten, würden sich schwerlich mit dieser Statistik trösten, wie übrigens alle Eltern dieser Welt. Wir kehrten also um und begannen Müller zu suchen. Das heißt: in Wahrheit suchte ich ihn ganz allein. Die tüchtigsten Pfadfinder und Späher versagten vollkommen, als es sich um einen praktischen Zweck ihrer Talente handelte. Ich fand Müller III schließlich in einer Höhle hockend, auf Anruf rührte er sich nicht, ich zog ihn heraus. „Nanu!" sagte er entrüstet. „Sie sind doch gar kein Gendarm." Er war — nach Verlauf einer Stunde! — noch vollkommen in der Illusion des Spiels.

Das Schönste aber vom ganzen Schulausflug ist die Mittagsrast im Walde, bei der Jagdhütte. Im Nu sind alle die langen Bänke besetzt, und die Tische erfüllt ein Stillleben von belegten Broten, Apfelsinen und Brauselimonaden. Letztere liefert der Wirt, der freilich bald ausverkauft hat. Auch der Automat streikt schließlich, nicht ohne den letzten hineingeworfenen Groschen zu behalten.

Durch diese Tat des Automaten werden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Klasse und dem Jagdhüttenwirt jählings getrübt. Man stellt ihm ein Ultimatum: „Entweder eine Tafel Schokolade — oder den Groschen zurück!" Der Wirt läßt sich erst etwas nötigen, aber schließlich zahlt er den Groschen aus. Triumphierend nimmt ihn der Besitzer in Empfang. Fiat justitia, pereat mundus! Später kommt erst die Zeit, wo wir für die besten Goldstücke unseres Wesens, die wir in den Automaten dieser Welt gesteckt haben, rein gar nichts erhalten und auch dem Inhaber kein Ultimatum stellen können, und es ist noch die Frage, ob der Jagdhüttenwirt, als er den Groschen nicht wiedergeben wollte, nicht in seiner Art ein sehr guter Pädagoge war.

Kaum ist das letzte Wurstbrot verspeist und das letzte Wurstpapier zusammengeballt, da beginnt schon das Spiel. Unter uralten Eichen bewegen sich die kleinen Geschöpfe, die von gestern sind, nach uralten Weisen, von der geheimnisvollen Kraft des Rhythmus gehoben und belebt. Wie glühen die Wangen, wie glänzen die Augen! Manche Eltern würden sich mit Erstaunen fragen, ob dies schöne und erregte kleine Wesen wirklich ihr stilles Kind sei; sie sehen nie diese, nach Art seltener Blüten nur wenig Stunden dauernde Entfaltung seiner Persönlichkeit, da das Kind sich selbst findet, ja sich selbst übertrifft in einem kurzen Rausche der Freiheit und des Glücks.

Acht Jahre dauert die Schulzeit im allgemeinen, und einmal im Jahre ist Schulausflug . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170709034/fragment/page=0002

versandt. Dem Rezepte kommt keine besondere Bedeutung zu, wie dies ja bei der überwiegenden Mehrzahl der jetzt immer wieder mit hochtönender Reklame angepriesenen Verfahren der Fall ist. Auf Veranlassung der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck befaßt sich die Staatsanwaltschaft mit dem verwerflichen Gebaren der Frau Krebs, die insbesondere des unlauteren Wettbewerbs, begangen durch Führung der ihr nicht zukommenden Firma „Zentralstelle für Kriegskochkunst", beschuldigt wird. Unter einer Zentralstelle versteht man einen kapitalkräftigen Großbetrieb, der innerhalb eines kleineren oder größeren räumlichen Bezirks die Handelsbeziehungen eines bestimmten Geschäftszweiges ganz oder doch in erheblichem Umfange in sich vereinigt. Diese Voraussetzungen lagen aber bei dem Gewerbebetriebe der Frau A. Krebs nicht entfernt vor. — Ueberhaupt dürfte eine Nachprüfung bei den gewerblichen Betrieben, die das Wort „Zentrale" in der Firma führen, ergeben, daß in den weitaus meisten Fällen ein Firmenmißbrauch vorliegt. Mit Vorliebe begehen die Schwindelfirmen diesen Mißbrauch. — Unentgeltliche Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten sowie in den Fragen des Vaterländischen Hilfsdienstes erteilt die Städtische Rechtsauskunftstelle, Schmeerstraße 1, Eingang Versicherungsamt, an Minderbemittelte. Sprechstunden: Montag nachm. von 1—4 Uhr, Donnerstag vorm. von 8—10 und 11—1½ Uhr, Freitag vorm. von 8—10 und 11—12 Uhr.

Die Fürsorgestelle für Lungenkranke, Salzgrafenstraße 1, des Ortsvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose in Halle erteilt unbemittelten Lungenkranken Rat und Hilfe. Sprechstunden finden täglich 4—5 Uhr nachmittags statt. Wer schon in ärztlicher Behandlung steht, hat dessen Zustimmung schriftlich beizubringen.

Das große Los der Roten-Kreuz-Lotterie. In der soeben beendeten Ziehung der Roten-Kreuz-Lotterie (Teltow) fiel das große Los im Werte von 50 000 Mark auf Nr. 82 538; ferner fielen 10 000 Mark auf Nr. 60 008, je 1000 Mark auf Nr. 28 620, 47 892, 54 503, 57 855 und 67 836, je 500 Mark auf Nr. 1532, 3379, 17 247, 33 644, 34 589, 37 912, 54 403, 60 763, 68 338 und 84 252.

Durch Werfen mit einer Glaskugel beschädigte ein 11jähriger Schüler in der Geiststraße eine Schaufensterscheibe im Werte von etwa 500 Mark derart, daß sie durch eine neue ersetzt werden mußte.

Ausreißer. In der Friedrichstraße scheuten zwei vor einen Wagen gespannte Pferde vor der Straßenbahn und gingen durch. Die Tiere rasten durch die Albrechtstraße und rissen dort eine Straßenlaterne um, worauf sie zum Stehen kamen. Von den Insassen, die aus dem Wagen geschleudert wurden, erlitt nur der Führer Verstauchungen.

Einbruch in eine Bäckerei. In der Nacht zum Sonntag wurde in die Backstube einer in der Wittekindstraße belegenen Bäckerei eingebrochen und für ungefähr 15 Mark Mehl und Backwaren gestohlen.

Wieder ausgerissen. In der Mansfelder Straße wurde ein russischer, in der Leipziger Straße ein französ. Kriegsgefangener ausgerissen. Beide hatten sich von ihrer Arbeitsstelle entfernt. Sie wurden zur weiteren Veranlassung vorgeführt.

In einer hiesigen Badeanstalt ertrank ein Soldat. Die Ursache des Todes ist mit Bestimmtheit noch nicht festgestellt.

Tödlicher Schlaganfall. Eine hier wohnhafte Witwe erlitt auf dem Personenbahnhofe einen Schlaganfall, dem sie erlag. Die Leiche wurde nach dem Südfriedhofe geschafft.

Von der Straße. In der Gr. Steinstraße geriet eine Fenstermarkise durch Funkenflug einer Abführmaschine in Brand. Das Feuer wurde durch einen Feuerwehrmann mit der Handspritze gelöscht. — Ein Schulmädchen wurde in der Talamtstraße von einem Radfahrer umgefahren und erlitt blutende Verletzungen am Kopfe und linken Knie. Nach Angabe von Zeugen soll das Mädchen beim Ueberschreiten des Fahrdammes unmittelbar gegen das Rad gelaufen sein. — Am Sonntag wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück der Schmeerstraße gerufen, wo im Keller Papier in Brand geraten war. Vermutlich entstand das Feuer durch achtloses Fortwerfen eines noch brennenden Streichholzes, das in ein offenes Kellerloch fiel und das Papier entzündete. Die Wehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken. — Auf dem Rangierbahnhofe explodierte ein dort stehender größerer Ballon mit Säure. Es wurde niemand verletzt.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Im Stadttheater, nicht auf der Peißnitz, findet heute, Montag, pünktlich 7½ Uhr eine Aufführung von Shakespeares „Ein Sommernachtstraum" mit der Musik von Mendelssohn statt. Morgen, Dienstag, wird „Die Förster-Christl" mit Anna Enghardt in der Titelpartie wiederholt.

Aus dem Lehrer-Gesangverein schreibt man uns: Am 4. Juli gab der Lehrer-Gesangverein sein Sommerkonzert in den Thaliasälen. „Durchhalten" ist auch seine Parole. Willig hat er sich trotz seiner gelichteten Reihen wiederholt in den Dienst der Kriegswohlfahrt gestellt. Das jetzige Konzert gab er seinen Mitgliedern und einer großen Zahl geladener Gäste. Teil I war dem Sommerzauber und dem Wandern gewidmet. Rheinbergers „Johannisnacht" zeigte in zarter Abtönung die Schönheit einer Sommernacht am Rhein. In feiner Anpassung und in bewährter Fertigkeit wurde die Klavierbegleitung am klangvollen Ritter-Flügel durch das Vereinsmitglied Herrn E. Schröter gespielt. Die „Gewitternacht" von Hegar wurde dramatisch herausgearbeitet. Das ansprechende, von dem Vereinsmitgliede Herrn P. Kästner dem Vereine gewidmete Lied „Der Wanderer" fand reichen Beifall. Ebenso erfreuten die altbekannten Lieder von Zöllner „Wohin?" und „Wanderschaft". Herr Liedermeister Ludwig hatte sich die Einübung dieser Liederperlen ganz besonders angelegen sein lassen, und der Chor folgte willig seinen Absichten. Teil II mahnte an die jetzige schwere Kriegszeit. „Der brave Tambour" von Lißmann zeigte in schöner Nüancierung den zuversichtlichen Ausmarsch, den zornigen Kampfmut und die verzweifelte Klage des Invaliden an dem Grabe der inzwischen gestorbenen Braut. Andächtig stimmte die wundervolle Wiedergabe von „Landwehrmanns Abschied" von Hildach. Sehr schön schloß sich hier „Annemarie" von Herrn Konservatoriumsdirektor Hendrich an. Der anwesende Komponist wurde begeistert gefeiert. Die letzten Lieder: „Der Käfer und die Blume" von Veit, „Barcarole" von Brahms (für Männerchor bearbeitet von Hirsch) und „Tanz und Gesang" von Zander wurden frisch gesungen und zeigten den edlen Humor im Liede. Zur Mitwirkung war Herr Konzertmeister H. Schachtebeck (Violine) aus Leipzig gewonnen. Er eroberte sich aller Herzen beim ersten Auftreten. Die G-Dur-Sonate von Grieg wurde von ihm und Herrn M. Ludwig meisterhaft gespielt. Es war ein Duett zwischen Violine und Klavier, und beide Künstler wetteiferten in glanzvoller Ergänzung. So war das Spiel wie eine Offenbarung der nordischen Schönheiten. Seine meisterhafte Technik, seine edle Auffassung und eine unbedingte Reinheit des Tones, unterstützt durch ein sehr klangvolles, gutes Instrument, zeigte Herr Sch. auch in „Nocturno Es-Dur von Chopin-Sarasate, in einer „Altwiener Tanzweise" von Kreisler, in einem „Mazurka" von Zarzycki und in einer durch nicht endenwollenden Beifall abgenötigten Zugabe „Madrigal" von Simonetti. Herr Ludwig zeigte sich auch in diesen Stücken als feinsinniger, gewandter Begleiter. Möge der Verein unter seinem rührigen Meister bald wieder in alter Stärke auftreten und sich wieder größeren Aufgaben in der Pflege der Kunst zuwenden können!

Vereine und Versammlungen.

Der evang. Jungfrauenverein und der Kindergottesdienst der St. Ulrichsgemeinde haben ihren diesjährigen Sommerausflug vom Wetter begünstigt zu allseitiger Zufriedenheit angetreten und ausgeführt. Den Verein führte Herr Pastor Richter nach der alten Lutherstadt Mansfeld, den Kindergottesdienst nach dem seit 34 Jahren beliebten Spielplatz in der Heide. Im Anschluß an die in dieser Woche beginnenden Schulferien, die einen großen Teil der Kinder aufs Land führen werden, setzt auch der Kindergottesdienst seine Tätigkeit jetzt aus und nimmt sie am Sonntag, den 19 August, wieder auf.

Kriegerverein Alemannia. Am Freitag, den 13. Juli, abends 8½ Uhr ist Monatsversammlung im Vereinslokal.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Georgenkirche findet am Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbetstunde statt, die von Herrn Pastor Hellmann gehalten wird.

St. Ulrichskirche. Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde, Pfarrer Dietz, Leitin.

Provinzial-Nachrichten.

✧ **Nietleben,** 9. Juli. (Unfug.) In der Heidestraße wurden von Bubenhänden Bäume beschädigt, einige sogar umgebrochen.

@ **Dornburg** a. d. S., 9. Juli. (Ein Gedenktag.) Heute vollendeten sich 200 Jahre, das unser Städtchen von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht wurde. 56 Wohnhäuser, ohn die Nebengebäude, wurden gänzlich in Asche gelegt. Nur wenige Häuser blieben von dem Feuer verschont. Auch die Kirche und Schule sowie das Rathaus und das Amtshaus wurden ein Raub der Flammen.

✻ **Hettstedt,** 9. Juli. (Das Eiserne Kreuz erster Klasse) wurde dem Kaufmann Otto Löwe, Sohn des Hilfsfeigers Gustav Löwe, im Westen in den Kämpfen am Chemindes-Dames für besondere Tapferkeit verliehen. Er wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert. Sein jüngerer Bruder, der Unteroffizier Richard Löwe, besitzt schon sein längerer Zeit das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und die Altenburgische Tapferkeitsmedaille.

n. **Weißenfels,** 9. Juli. (Auszeichnungen.) Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde ausgezeichnet der Gefreite Otto Lukas von hier. Die gleiche Auszeichnung erhielt der Leutnant d. R. und Kompagnieführer Paul Niemitz, Lehrer in Kleingörschen.

✻ **Magdeburg,** 9. Juli. (Regelung des Obstverkehrs.) Gegen die von der Reichsstelle für Gemüse und Obst erlassene Verordnung vom 30. Juni hat die Stadt Magdeburg und die Provinzialstelle für Gemüse und Obst wegen Benachteiligung der Provinz Einspruch erhoben. In bezug auf die Verkaufszeit wurde beschlossen, die Verkaufsstunden für Obst in den Betriebsstätten der Erzeuger im Stadtkreise auf 6—8 Uhr abends zu verlegen. Die Bestimmung, daß im Kleinverkehr an ein und dieselbe Person innerhalb des gleichen Tages nicht mehr als 2 Pfund Obst abgegeben werden sollen wurde dahin geändert, daß bei Beerenobst und Sauerkirschen im Stadtkreise bis zu 10 Pfund abgegeben werden dürfen.

Gardelegen, 9. Juli. (Ein nächtliches Schlachtefest) veranstalteten Diebe in der letzten Nacht auf dem Hofe des Landwirts Chr. Berlin in Ackendorf. Sie stahlen dort ein zirka einundeinhalb Zentner schweres Schwein aus dem Stalle und schlachteten es an Ort und Stelle ab. Ungestört konnten die Diebe ihre Beute in Sicherheit bringen, die sie noch durch Mitnahme einiger Hühner erhöhten.

Bad Sachsa, 9. Juli. (Kirchenräuber.) Vor kurzem wurde in der hiesigen Kirche ein Einbruch verübt und daraus verschiedene Sachen, u. a. Decken vom Altar und dergl. entwendet. Ein Teil dieser Sachen wurde einige Tage darauf von einem unbekannten Manne an eine Frau in dem benachbarten Wiede verkauft. Da dieser die Sachen wegen ihrer Bestickung mit Sprüchen und dergl. aber nicht ganz einwandfrei erschienen, so machte sie von ihrem Kaufe dem Gendarmeriewachtmeister Grabau in Wiede Mitteilung, der alsbald die Sachen als die in Sachsa gestohlenen feststellte. Auch der Spitzbube selbst erfreute sich nicht lange der Freiheit. Er wurde in Zorge von dem dortigen Wachtmeister erwischt und entpuppte sich als ein erst vor wenigen Tagen aus dem Strafgefängnis entlassener Sachsaer Einwohner mit Namen Lämmer.

Sondershausen, 9. Juli. (Die 23. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer) für das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen stellte zur Förderung der Schafzucht einen Betrag von 6000 Mark zur Verfügung und beschloß die Einsetzung eines Ausschusses für Schafzucht. In der Besprechung über diesen Beratungspunkt wurden eingehend die Gründe angeführt, die zum Rückgang der Schafzucht in den letzten vierzig Jahren die Veranlassung waren. Jetzt sei die Erzeugung von Wolle notwendig. Nicht die Notlage der Landwirtschaft, sondern das Staatsinteresse gebiete die Förderung der Schafzucht, deshalb müsse auch der Staat in erster Stelle mit eingreifen. Ein neuer Schäferstand müsse geschaffen werden, und es sei notwendig, junge Leute, vielleicht auch Kriegsinvaliden, auf Schäferschulen ausbilden zu lassen. Eine genossenschaftliche Woll- und Fellverwertung sei anzustreben, auskömmliche stabile Wollpreise müßten vom sich für eine längere Reihe von Jahren festgelegt werden. Der Verbrauch von Schaffleisch sei zu heben, namentlich müßten die Militärküchen auch in Friedenszeiten bestimmte Mengen Fleisch abnehmen. Die Kammer müsse den Schafhaltern zur Anschaffung guter Böcke behilflich sein und zum Ankauf zinsfreie Darlehen gewähren, die innerhalb 3 Jahren ratenweise zu tilgen sind. Auch vom Staat müßten Beihilfen geleistet werden.

× **Camburg,** 9. Juli. (In feldgrau und barfuß) wurde hier ein Mann, der sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht hatte, festgenommen und in Haft gebracht. Man nimmt an, daß es sich um einen gesuchten Einbrecher handelt, der es verstanden hat, sich eine Uniform zu verschaffen.

Frauenprießnitz b. Camburg, 9. Juli. (Hundert Jahre Kammergutspacht.) Vorige Woche waren es 100 Jahre, daß sich das hiesige 270 Hektar große Kammergut in Bewirtschaftung der Familie Leiter befindet. Die Schule leitete die Jubelfeier, an der die ganze Umgebung Anteil nahm, durch Morgenständchen und Ansprache des Lehrers ein, die Gemeinde ernannte den jetzigen Pächter des Kammergutes, Oberamtmann Otto Leiter, der sich in weitesten Kreisen allgemeiner Wertschätzung erfreut, zu ihrem Ehrenbürger, und die Kammergutspächter des Großherzogtums überreichten ihm ein prachtvolles Geschenk.

✧ **Meiningen,** 9. Juli. (Die bedrohliche Lage auf dem Papiermarkt) wird, wie das Herzogliche Staatsministerium bekanntgibt, voraussichtlich demnächst eine Bestands- und Verbrauchsaufnahme nötig machen. Diese soll als Unterlage für die Sicherstellung des im öffentlichen Interesse zu deckenden Verbrauchs, namentlich des Behördenbedarfs dienen. Voraussichtlich wird bei der späteren Zuteilung von Papier und Pappen eine Anrechnung vorhandener Bestände nicht zu umgehen sein. Es hat daher keinen Zweck, so führt das Ministerium weiter aus, wenn sich die Behörden auf längere Zeit mit Papier eindecken. Der Einkauf größerer Vorräte würde nur eine im allgemeinen Interesse unerwünschte Preistreiberei zur Folge haben und die bestehende Papierknappheit empfindlich zu verschärfen. Der Einkauf von Papier ist vielmehr nach Möglichkeit einzuschränken; auch ist in allen geeigneten Fällen, insbesondere zu Formularen, Konzepten usw. ungebleichtes Papier zu verwenden. Auch zu Berichten an vorgesetzte Behörden wird bis auf weiteres die Benutzung ungebleichten Papiers gestattet. Im übrigen wird erneut die möglichste Einschränkung des Papierverbrauchs zur Pflicht gemacht und auf die Befolgung unserer Verfügung vom 16. Oktober 1915 hingewiesen.

Leipzig, 9. Juli. (Ein 1½-Millionen-Vermächtnis für die Stadt Leipzig.) Drei wertvolle Grundstücke, nämlich Kochs Hof am Markt, ein Einfamilienhaus an der Karl-Tauchnitz-Straße und ein wertvolles Areal in Schönefeld, sind der Stadt Leipzig von dem verstorbenen Dr. Fritz v. Harck vermacht worden. Der Wert des Nachlasses beträgt einschließlich zahlreicher wertvoller Kunstgegenstände mindestens eineinhalb Millionen Mark. Der Ertrag der Grundstücke soll teils zur Unterstützung Armer und Kranker, insbesondere aber auch für bedürftige Krieger verwendet werden. Die Kunstgegenstände werden dem Leipziger Museum einverleibt.

Sport-Nachrichten.

Sport- und Turnfest in Halle.

Das von der Hallischen Turnerschaft und dem Saale-Gau im Verband mitteldeutscher Ballspielvereine gestern nachmittag auf dem Platz des H. F. C. 96 abgehaltene Sport- und Turnfest hatte trotz des ungünstigen Wetters einen vollen Erfolg, der um so mehr zu begrüßen ist, als der Erlös der Veranstaltung zum Besten der Kriegsblinden verwendet werden soll. Die große Tribüne war bis zum Brechen voll, und dichte Mengen umsäumten den weiten Platz. Die Zahl der Anwesenden dürfte mit 3000 wohl nicht zu hoch gegriffen sein, eine für Kriegsverhältnisse ganz hervorragende Zahl, die von der hohen Wertschätzung, deren Turn- und Sportspiele sich hier erfreuen, beredtes Zeugnis gibt. Die einzelnen Wettkämpfe waren sowohl quantitativ wie auch qualitativ recht gut besetzt, man bekam ausgezeichnete sportliche Leistungen zu sehen. Den Vogel schossen in jeder Beziehung die Leipziger Gäste ab, die mit ihren Größen, Stern, Kahl und anderen tüchtigen Leichtathleten fast alle Siege an sich rissen. Außerordentlich stark war die Teilnahme am Gepäckmarsch, dessen Start ein buntes, fesselndes Bild bot. Nachstehend die genauen Resultate der einzelnen Wettkämpfe:

100-Meter-Mallaufen: 1. Fels (B. f. B.-Leipzig) 11⅘ Sek., 2. Stern (Sportgemeinschaft-Leipzig), 3. Schoch (B. S. B.-Berlin), 4. Poetsch (Komet-Leipzig). 1500-Mtr.-Mallaufen: 1. Peters (S. C. Hermes-Berlin) 4 Min 41 Sek., 2. Holler (B. f. B.-Leipzig), 3. Otte (B. f. B.-Leipzig), 4. Tornow (Sportklub-Neukölln), 5. Reisegerste (Wacker-Leipzig). Handgranatenwerfen: 1. Kahl (B. f. B.-Leipzig) 49,25 Mtr., 2. Förderer (Halle 96) 47,32 Mtr., 3. Böhme (Allg. F.-B.-Halle) 45,67 Mtr., 4. Jahn (Komet-Leipzig) 44,30 Mtr. Hochspringen: 1. Gewert (Halle 96) 1,65 Mtr., 2. Schüse (Komet-Leipzig) 1,60 Mtr., 3. Kubl (M. T. B.-Erfurt) 1,55 Mtr. und 3. Dr. Glockauer (B. f. B.-Leipzig) 1,55 Mtr. durch Los. Speerwerfen: 1. Kahl (B. f. B.-Leipzig) 44,12 Meter, 2. Peters (Berl. Sp.-Cl. Hermes) 37,67 Meter, 3. Jahn (Komet-Leipzig) 36,35 Mtr. 4×100-Mtr.-Staffette: 1. Leipziger Bewegungsspieler (Kahl, Wernz, Schwabach, Fels), 2. Komet-Leipzig. 3×1000-Mtr.-Staffette: 1. Leipz. Bewegungsspieler 9 Min. 8⅗ Sek. (Gerhard, Otte, Walter), 2. Komet-Leipzig, 3. Hohenzollern-Halle.

Nationaler Armeegepäckmarsch: A. für Jugendliche: 1. Köhler (M. T. B.-Erfurt), 2. Schrammel (Auerkomp.-Berlin), 3. Haustein (Sportklub Komet-Leipzig), 4. Blume (B. f. B.-Eisleben), 5. Peter (M. T. B.-Erfurt; B. für Erwachsene: 1. Max (Berliner Turnerschaft), 2 Std. 30 Min., 20 Sek., 2. Wegener (Sportkl. Hermes-Berlin), 3. Jentzik (Turngemeinde Charlottenburg), 4. Katerbow (B. f. B.-Leipzig), 5. Walter (Hohenzollern-Merseburg); C. für Militär: 1. Jäger Teichmann (Tgd.-Charlottenburg) 2 Std. 35 Min., 14 Sek., 2. Uffs. Huth (Erf.-Batl. 26. Eisleben), 3. Jäger Rauch (Tgd.-Charlottenburg), 4. Schütze Rarer (Sportklub-Jena), 5. Schuls (Marineflieger, Neukölln).

Den Schluß der Veranstaltung bildete das

Städtespiel Leipzig-Halle.

Infolge der schleppenden Abwickelung des Programms begann das Spiel erst recht spät und wurde daher von dem ziemlich abgespannten Publikum nicht mehr mit dem starken Interesse aufgenommen, die man dieser Begegnung sonst entgegengebracht hätte. Auch eine kleine Einwirkung auf die Spieler war nicht zu verkennen. Immerhin blieb das Spiel aber recht interessant und bot eine Fülle hochwertiger fußballsportlicher Leistungen. Leipzigs Mannschaft war den Hallensern im Sturm und in der Läuferreihe etwas überlegen und sicherte sich dadurch schließlich auch den Sieg, der mit 3:1 allerdings reichlich hoch erscheint. Halbzeit stand das Spiel 1:1. In der letzten Viertelstunde fielen dann durch Karlo (Sportfr.) die Leipzig den Sieg bringenden Tore.

Die Preisverteilung nahm Herr Oberst von Kronbelm vor, der dabei mit markigen Worten auf die hohe Bedeutung leibessportlicher Uebungen für die Heranziehung einer tüchtigen an Leib und Seele starken Jugend hinwies. Kr.

Fußballsport vom Sonntag.

Gotha: Leipziger Fortuna—Wacker-Gotha 3:2; Wacker II—Ballspielklub Arnstadt I 6:4. Erfurt: B. f. B. I—1. Sportverein Jena I 0:1. Hermsdorf: S. C.—Helios-Eisenberg 7:7. Weimar: Vimaria II—Jugendmannschaft Sportverein Jena 4:3.

Berlin: Stettiner Stadtmannschaft—Minerva 3:5 (1:2); Vorwärts—Schöneberger Borussia 3:4 (1:2).

Frankfurt a. M.: Fußball—S. V. Frankfurt—Olympia Darmstadt 6:0. Ludwigshafen: Phönix—Pirmasens 5:0 (Gaumeisterschaft). Mannheim: F. V. Neckarau—Verein für Rasenspiele Mannheim 1:1. Stuttgart: Union—V. f. B.-Stuttgart 8:1.

Solingen: Fußballklub—Union-Köln 10:1. Meiderich: Spielverein—Alemannia-Aachen 2:1. Elberfeld: Sportklub—Essener Turnklub 5:0. Düsseldorf: Sportverein—Viktoria-Köln 5:0.

Pferdesport.

Landgraf gewinnt den Großen Preis von Berlin.

Trotz eines aufregenden Zwischenfalls, 300 Meter vor dem Ziel brach Landgraf stark nach außen fort und fiel dadurch stark zurück, brachte der Derby-Sieger auch dieses wertvolle Rennen nach Hause. Unter der Peitsche holte der ausgezeichnete Hengst des Herrn Daniel den führenden Dolman in den letzten 100 Meter ein und siegte dann sicher mit 2½ Längen. Die genauen Ergebnisse waren:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170709034/fragment/page=0003

Slaby-Rennen. Man-to 1., Sperber 2., Griseldis 3. Tot.: 822 : 10, Platz 77, 14, 70 : 10.
Sorapis-Rennen. Palkarat 1., Huronna 2., Katzbach 3. Tot.: 61 : 10, Platz 23, 15, 29 : 10.
Stadion-Ausgleich. Felstrud 1., Frohsinn 2., Royal Lancer 3. Tot.: 86 : 10, Platz 15, 12, 12 : 10.
Preis von Bindow. Mentor II 1., Wirbel 2., Hersenier 3. Tot.: 39 : 10, Platz 15, 15, 18 : 10.
Großer Preis von Berlin. 74 000 Mark. Landgraf 1., Dolmetsch 2., Muselmann 3. Tot.: 12 : 10, Platz 12, 16, 51 : 10.
Fervor-Rennen. Sonderling 1., Paros 2., Aversion 3. Tot.: 50 : 10, Platz 26, 45 : 10.
Preis von Teischendorf. Heimchen 1., Cormoran 2., Salas y Gomes 3. Tot.: 25 : 10, Platz 14, 16, 28 : 10.
Flieger-Ausgleich. Lucarne 1., Lüttich 2., Indus 3. Tot.: 206 : 10, Platz 61, 43, 34 : 10.

*

Rennen in Dortmund am 8. Juli.

Westfalen-Jagd-Rennen. Majorität 1., Atlantic 2., Cassirer 3. Tot.: 93 : 10, Platz 29, 14, 21 : 10.
Dinas-Rennen. Seppl 1., Haeckel 2., Drachenfels 3. Tot.: 28 : 10, Platz 11, 11, 11 : 10.
Brackeler Ausgleich. Trianon 1., Tratte 2., Wasservogel 3. Tot.: 182 : 10, Platz 28, 13, 16 : 10.
Herdringer Ausgleich. Mars-la-Tour 1., Malta II 2., Wiedersehen 3. Tot.: 17 : 10, Platz 14, 18 : 10.
Großer Preis von Dortmund. Rustic 1., Mein Liebling 2., Edijon 3. Tot.: 40 : 10, Platz 16, 37, 19 : 10.
Verkaufs-Jagdrennen. Bastion 1., Flitting Liobt 2., Saint Sabina 3. Tot.: 18 : 10, Platz 11, 13, 25 : 10.
Hürden-Rennen der Dreijährigen. Rheingold 1., Fa presto 2., Puppchen 3. Tot.: 53 : 10, Platz 15, 14, 33 : 10.

*

Rennen in Breslau am 8. Juli.

Von-Hindenburg-Jagdrennen. Königstein 1., Harzer 2., Sandwirthin 3. Tot.: 42 : 10, Platz 22, 19 : 10.
Sommer-Preis. Condor 1., Calderon 2., Siegerin II 3. Tot.: 40 : 10, Platz 22, 24 : 10.
Hürden-Rennen der Dreijährigen. Gwendoline 1., Arkansas 2., Sehr famos 3. Tot.: 41 : 10, Platz 14, 12 : 10.
Von-Mackensen-Jagdrennen. Philomele 1., Saltarello 2., Silver-gilt 3. Tot.: 37 : 10, Platz 18, 20 : 10.
Graf-Saurma-Jeltsch-Erinnerungs-Rennen. Ragazzo 1., Kreuzdorn 2., Templer 3. Tot.: 24 : 10, Platz 14, 16 : 10.
Von-Gallwitz-Jagdrennen. Siege 1., Sonntagsmädel 2., Leier 3. Tot.: 18 : 10, Platz 14, 33 : 10.
Verkaufs-Rennen. Argile 1., Dirty Work 2., Auvergnat 3. Tot.: 18 : 10, Platz 12, 16, 13 : 10.
Flieger-Rennen. Morganata 1., Marsala 2., Partagas 3. Tot.: 58 : 10, Platz 32, 34 : 10.

Radrennen in Treptow.

Herausforderungsrennen, 20 Kilometer: 1. Pawke 17 Min. 10,1 Sek., 2. Bauer 380 Meter zurück, 3. Lewanow aufgegeben; 30 Kilometer: 1. Pawke 26:22,1 Min., 2. Bauer, 510 m zurück, 3. Lewanow 1120 m zurück; 50 Kilometer: 1. Bauer 46:0,2, 2. Pawke 240 m zurück, 3. Lewanow 4540 m zurück. Gesamtergebnis: 1. Pawke 4 Punkte, 2. Bauer 5 Punkte, 3. Lewanow 9 P. Prämienfahren (½ Stunde): 1. Rütt 20 Kilometer, 310 m, 2. Lorenz Vorderradlänge zurück, 3. Hahn 2 Längen zurück, 4. Rudel, 5. Niederkrone. Malfahren: 1. Weise, 2. Schulz, 3. Lauter.

Bringt Euer Gold zur Goldeinkaufsstelle!

Vermischtes.

Beethoven mit Monokel.

Hand aufs Herz: wer kann sich Beethoven mit Monokel vorstellen? Den massigen, düsteren Titanenkopf mit dem Ausdruck tiefsten Seelenleidens — mit einer eingeklemmten „Glasscherbe"? Das sind Widersprüche, die uns scheinbar unerträglich sind. Und doch: Beethoven hat ein Monokel getragen, wie übrigens auch sein einziger ebenbürtiger Zeitgenosse, Goethe. In seinem Nachlaß fanden sich zwei Brillen und ein Monokel. Curt Müller hat sie kürzlich, wie er in der „Central-Zeitung für Optik und Mechanik" ausführt, genau untersucht. Die Brillen wurden, wie auf dem Futteral zu lesen ist, bei dem „Hofdrechsler Jos. Rospino am Stephansplatz Nr. 620 nächst Bencos Kaffeh" gekauft. Das Monokel hat der Meister jahrelang an einer Schnur um den Hals getragen. Bei Beethoven ist es also wie bei Goethe; sie haben Augengläser benützt, aber kein Bildnis findet sich, auf dem sie damit dargestellt sind. Für Beethovens Kurzsichtigkeit zeugt übrigens auch die feine, zierliche Notenschrift des Meisters, wie man sie an den Originalhandschriften zur Genüge studieren kann.

Brand der Servitenkirche in Wien.

Wien, 8. Juli. Die im 9. Wiener Gemeindebezirk gelegene altehrwürdige Servitenkirche wurde heute von einem Brande heimgesucht, der den Dachstuhl der Kirche und den angrenzenden Konventhof einäscherte. Nur das Kirchenschiff und die beiden Haupttürme sind intakt geblieben. Fast der ganze 9. Bezirk war infolge des herrschenden Windes durch Flugfeuer gefährdet, das auch tatsächlich mehrere Dachstühle in der näheren Umgebung und selbst weiter gelegene Häuser ergriff, ohne ernsten Schaden zu verursachen. Der Brand war auf dem Dache des anstoßenden Pfarrhauses entstanden. Bald darauf war die Kuppel oberhalb der Kirche durchgebrannt. Kurz darauf stürzte der große Kirchenlüster mit dem Ewigen Licht in die Tiefe. Der kleine rückwärtige Turm stürzte brennend ein. Nach schwerer Arbeit gelang es der Feuerwehr, das Innere der Kirche mit zahlreichen Kunstschätzen und wertvollen Bildern zu retten. Die Kirche stammt aus dem Jahre 1618.

Literarisches.

Im Verlage von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig erscheint demnächst von dem früheren Herausgeber der „Tat", Dr. Karl Hoffmann, eine Schrift, „Das Ende des kolonialpolitischen Zeitalters" Es handelt sich nicht um ein geschichtliches, sondern um ein Gegenwartsbuch, dessen Leitgedanke die Mannigfaltigkeit der erörterten Kriegsziele auf den Gegensatz zweier verschiedener Grundrichtungen in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung zurückführt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Chemische Düngerwerke Bahnhof Baalberge A.-G. in Kleinwirschleben bei Cöthen. Bei der Gesellschaft ergibt sich nach Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 65 368 Mark unter Hinzurechnung des Vortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 64 532 Mark ein Reingewinn von 277 506 Mark. Es sollen nach Zuweisung von 10 000 Mark an den Spezialreservefonds und 22 568 Mark Tantieme an Vorstand und Aufsichtsrat eine Dividende von 18 Prozent wie im Vorjahre verteilt und auf neue Rechnung 64 937 Mark vorgetragen werden. Nach dem Geschäftsbericht hat die Verwaltung Schwierigkeiten hinsichtlich der Beschaffung von Rohmaterial wie der Heranschaffung von Arbeitern gehabt Das günstige Ergebnis sei der seit Jahren geübten vorsichtigen Bilanzierung und dem Handelsgeschäft zu verdanken.

Die Neuregelung der Preise am Eisenmarkte. Wie der „Frkft. Ztg." mitgeteilt wird, sind die Beratungen zwischen den Vertretern der Eisenverbände und Preiskonventionen und den Delegierten des Kriegsamtes nunmehr zum Abschluß gekommen; als Ergebnis tritt für eine Reihe von Produkten für Abschlüsse zur Lieferung ab 1. Juli eine weitere Preiserhöhung in Kraft, die sich mit Rücksicht auf die vom kommenden Monat August ab in Gültigkeit tretenden neuen Kohlen- und Verkehrssteuern weiter steigert. Eine Erhöhung zugebilligt wurde den Gruppen Halbzeug, Formeisen, Stabeisen, Grobblechen, Draht und Drahterzeugnissen. Dagegen wurde die beantragte Erhöhung für Erze, Roheisen, Feinbleche, Röhren und Alteisen abgelehnt. Die Notierungen der letzteren für das dritte Quartal bleiben mithin in der bisherigen Höhe bestehen, indes wurde den Werken gestattet, bei Abschlüssen zur Lieferung ab 1. August die Mehrkosten in der Fabrikation, die ihnen von diesem Zeitpunkt ab durch die Kohlen- und Verkehrssteuer entstehen, bei der Berechnung der Verkaufspreise mit in Anrechnung zu setzen. Sofern im übrigen eine Erhöhung der Preise zugestanden worden ist, tritt diese bereits mit Wirkung ab 1. Juli in die Erscheinung und der erhöhte Preis kommt auf Grund der Lieferungsbedingungen auch bei solchen Mengen in Anrechnung, die aus dem abgelaufenen Quartal als unerledigt in das neue Vierteljahr mit hinübergenommen werden mußten.

Der erste Roggen neuer Ernte ist am Sonnabend in einer Waggonladung bei einer Berliner Mühle eingetroffen. Die Ware stammt aus der Mark; das Korn ist dick, von schöner Farbe, hohem Gewicht und durchaus trocken, so daß es ein vorzügliches Mahlgut bietet. Es ist nicht erinnerlich, daß wir schon je am 7. Juli frischen Roggen für die Müllerei zur Verwendung gehabt hätten. Die Prämie von 60 Mark und das anhaltend schöne Wetter tun ihre Schuldigkeit. Man rechnet für die nächste Woche auf größere Ankünfte. Auch für neues Stroh rechnet man binnen kurzem auf Zufuhr.

Versteigerung von Zement. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft Stettin teilt mit, daß im Auftrage des kaiserlichen Kommissars beim Prisengericht in Kiel von ihm zwei Partien dänischer Zement von je 550 800 Kg. (3060 Fässer), die aus Prisenschiffen rechtskräftig eingezogen sind, am 9. d. Mts. in Stettin öffentlich meistbietend versteigert werden. Zur Stillegung von Zementwerken fanden zwischen den Vertretern der Zementwerke und den maßgebenden Regierungsstellen Verhandlungen statt.

Verlängerung der Bromsilber-Konvention. Die Bromsilber-Konvention hat beschlossen, mit Wirkung ab 7. Juli die Grundpreise für Bromsilber-Postkarten um etwa 25 Prozent zu erhöhen; gleichzeitig wurde die Konvention verlängert.

Benz & Co. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Akt.-Ges. in Mannheim. Einschließlich 1 (1) Million Mark Vortrag und nach Abzug von 3,48 (3,07) Mill. Mark Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 16,22 (12,02) Mill. Mark. Es gelangt eine Dividende von wieder 20 Prozent und eine besondere Zuwendung von 10 Prozent in deutscher Kriegsanleihe zur Ausschüttung. Der Organisations- und Dispositionsfonds erhält 2,5 (1,5) Mill. Mark. Für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen werden 1,5 Mill. Mark und für die Beamtenpensionskasse 1 Mill. Mark verwendet. Zur Bestreitung der statutengemäßen Tantieme und der Gratifikationen dienen 2,03 (1,41) Mill. Mark. Auf neue Rechnung werden 2 (1) Mill. Mark vorgetragen. Verfügbar bleiben sodann noch 0,63 (0,33) Millionen Mark.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

zur Abänderung der Verordnung über den Verkehr mit fettlosen Wasch- u. Reinigungsmitteln vom 5. Oktober 1916 (RGBl. S. 1130).

Vom 21. Juni 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

§ 1 Abs. 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln vom 5. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1130) erhält folgende Fassung:

„Der Reichskanzler ist ermächtigt, den Verkehr mit Wasch- und Reinigungsmitteln, die weder Oelsäuren, Fettsäuren, Harzsäuren oder deren Salze noch andere organische Säuren enthalten, die selbst oder in der Form ihrer Salze eine Wasch- oder Reinigungswirkung ausüben (fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln), zu regeln. Er kann insbesondere Vorratserhebungen anordnen."

Artikel II.

Die Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1917 in Kraft.

Berlin, den 21. Juni 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich

Bekanntmachung

zur Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln vom 19. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 366).

Vom 21. Juni 1917.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln vom 5. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1130) und 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 544) wird folgendes bestimmt:

Artikel I.

Im § 9 der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln vom 19. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 366) wird hinter dem Worte: „Gallertform" eingeschaltet: „sowie flüssige Waschmittel".

Artikel II.

Die Bestimmungen treten mit dem 1. Juli in Kraft.

Berlin, den 21. Juni 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Bekanntmachung.

Die neue Straße von der Hindenburgbrücke bis zur Diemitzer Grenze hat die Bezeichnung

Berliner Straße

erhalten.

Halle, den 6. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung.

In Ergänzung der Verordnungen vom 31. 7. 14 Ziffer d, vom 1. 8. 14 zu a, vom 1. 12. 14 Ziffer d und vom 23. 2. 15 bestimme ich:

Als Waffen im Sinne obiger Verordnungen sind nur Schußwaffen (Feuerwaffen) anzusehen.

Luftgewehre und Luftpistolen sind nicht als Waffen im Sinne der obigen Verordnungen anzusehen.

Magdeburg, den 30. Juni 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung

betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 3).

Vom 21. Juni 1917.

Auf Grund des § 3 der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten vom 6. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 3) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Der Reichskanzler stellt monatlich fest, welche Mengen und Arten pflanzlicher und tierischer Oele und Fette sowie daraus gewonnener Oel- und Fettsäuren zur Herstellung von Seife und anderen Waschmitteln, welche Mengen und Arten der genannten Oele und Fette zur Herstellung von Leder jeder Art verarbeitet oder sonst verwendet werden dürfen.

Der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette überweist die danach zur Herstellung von Waschmitteln erforderlichen Mengen der Seifenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft. Die Verteilung der zur Lederherstellung bestimmten Mengen auf die einzelnen Betriebe erfolgt durch den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette durch Vermittlung der Kriegsleder-Aktiengesellschaft in Berlin.

§ 2.

Die Bestimmungen treten mit dem 1. Juli 1917 in Kraft. Sie treten an die Stelle der Bekanntmachung betr. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten zu technischen Zwecken, vom 21. Juli 1916 (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 193).

Berlin, den 21. Juni 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Fundsachen-Verkauf.
Freitag, den 13. d. Mts. von 9 Uhr vormittag an findet in unserem Fundbüro Hter. Thielenstraße Nr. 1 öffentliche Versteigerung von Fundgegenstände gegen sofortige Barzahlung statt.
Königliche Eisenbahndirektion.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Küchenmöbel
denkbar reichste Auswahl
empfiehlt
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstrasse 36 a u. b.
Weit über 100 Musterzimmer!

Bäcker und Konditoren
können unbedrucktes Zeitungspapier (Rollenreste), zu Einschlagszwecken vorzüglich geeignet, preiswert in der Geschäftsstelle dieser Zeitung, Große Brauhausstr. 17, Druckerei-Kontor, erhalten.

Vom 13. Juli ab auf 4 Wochen
verreist.
Dr. med. Kneise
Leitender Arzt der Heilanstalt Weidenplan.

Von heute ab bis auf weiteres wieder
täglich Sprechstunde.
Dr. Rühle,
Nervenarzt.

Familien-Nachricht.

Es hat Gott den Allmächtigen gefallen, meine innigstgeliebte, treusorgende Frau

Lina Freise

geb. **Riemann**

am Sonnabend, den 7. Juli, abends 6 Uhr, nach kurzem Krankenlager zu sich zu nehmen in sein himmlisches Reich.

Halle, Henriettenstr. 4, III.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Freise.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170709034/fragment/page=0004

gezwungen sind, ist schlecht über jeden Grad hinaus, den man noch mit anständigen Redewendungen beschreiben könnte. Reine Unwissenheit hat es angeordnet; und natürlich, wir sollen den Mund halten und leiden. Niemand, der ein gewisses Alter erreicht hat, kann das jetzt zur Verteilung gelangende Brot essen, ohne darunter zu leiden. Nur sachverständige Aerzte können sagen, ob das Brot wirklich so schlecht ist, daß es ernste Darmstörungen hervorruft. Aber, daß es den Leuten, die alt genug sind, um eine schon angegriffene Verdauung zu haben, Leiden verursacht, weiß jeder ältere und jeder kränkliche Mensch im ganzen Lande, auch ohne erst Aerzte und Nichtärzte um Erlaubnis zu fragen.

Zur Abwendung englischer Lebensmittelnot.

Rotterdam, 7. Juli. Zwischen Amerika und England ist eine Abmachung getroffen worden, zur Abwendung der Lebensmittelnot wöchentlich zwei Dampfer unter Geleit von Kriegsfahrzeugen nach England abgehen zu lassen.

Eine merkwürdige englische Forderung.

WTB. **London**, 5. Juli. Im Unterhause fragte Fill, ob die Regierung bei den neutralen Ländern gegen das Legen von Minen in weit vom Kriegsschauplatz entfernten Gewässern Protest erhebe, wenn der Verdacht bestehe, daß die Minen durch Schiffe unter neutraler Flagge gelegt seien, und ob eine angemessene Schadloshaltung für versenkte Schiffe und Ladungen von jedem Lande gefordert werden würde, dem nachgewiesen werden könte, ein derartiges Legen von Minen, das das Verlassen seiner Hfen gefährlich mache, wissentlich zugelassen zu haben. Lord Cecil anwortete: Die englische Regierung habe durchaus die Absicht, eine angemessene Entschädigung (Compensation) bei jedem neutralen Lande durchzusetzen, dem nachgewiesen werden könne, zugelassen zu haben, daß ein Schiff seine Hfen unter den in der Anfrage geschilderten Umständen verlasse. Er sei dantbar, daß ihm Gelegenheit geboten worden sei, diese Absicht allen, die es anginge, öffentlich bekanntzugeben.

Rußland.

Um Stanislau.

Nach den verlustreichen Niederlagen, die die Russen am 6. Juli an sämtlichen Angriffsstellen bei ihren rücksichtslosen Massenstürmen erlitten, vermochten sie sich infolge Erschöpfung am 7. Juli zu größeren Aktionen nicht aufzuraffen. Nur in der Gegend von Stanislau trieben sie abermals drei Divisionen in mehreren Sturmwellen in das vernichtende Feuer unserer Geschütze und Maschinengewehre. Obwohl dieser Angriff durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitet worden war, scheiterte er an allen Punkten vollkommen. Die drei Angriffsdivisionen sind zum größten Teile aufgerieben. Den höheren russischen Kommandostellen schien auch diese Niederlage nicht blutig genug. Am Abend und während der Nacht trieben sie weitere Angriffshaufen gegen unsere Stellungen vor, die indessen die blutigen Verluste des Tages nur erhöhten. Aus Jamnica, wo der Feind vorübergehend Fuß fassen konnte, wurde er durch sofortigen starken Gegenstoß im Nahkampfe wieder geworfen. Ein im Gebirge bei Huta unternommener Ueberfall starker russischer Kräfte scheiterte vollkommen. Ebenso ein am Morgen des 8. Juli bei Zborow vorgetragener Ueberraschungsangriff.

An der übrigen Ostfront war die feindliche Artillerietätigkeit nur in der Gegend von Kirlibaba lebhaft.

Bei Riga wurde ein feindlicher Fesselballon durch Flieger abgeschossen.

Petersburg, 6. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Gegen Mitternacht hat die Einstweilige Regierung folgende Mitteilungen über die Lage an der galizischen Front erhalten: Die Kämpfe an der Front der 6. Armee haben am 6. Juli bis spät in den Abend hinein fortgedauert. Abteilungen des 5. Sibirischen, des 17. und 49. Armeekorps haben sich der ersten und gewisser Punkte der zweiten Linie der gegnerischen Gräben bemächtigt. An der Front der 7. Armee ist die Lage unverändert.

Ein selbständiges Litauen?

Ein Vertreter des litauischen Landtages macht der Presse folgende Mitteilung: Am 9. Juni wurde in Petersburg der litauische Landtag eröffnet. Nach lebhaften Erörterungen wurde am 16. Juni eine Entschließung angenommen, daß das **ganze ethnographische Litauen einen unabhängigen, für immer neutralen Staat bilde**, daß die Neutralität vom Friedenskongreß garantiert werde, daß litauische Vertreter am Friedenskongreß teilnehmen, daß eine litauische gesetzgebende Versammlung auf der Grundlage der allgemeinen, gleichen, unmittelbaren und geheimen Abstimmung versammelt werde, um die Verfassungsform festzustellen und die Regierung des Landes zu ordnen.

Die Entente soll ihre neuen Kriegsziele bekanntgeben!

Berlin, 9. Juli. Nach Londoner Depeschen aus Petersburg habe die russische Offensive den Patriotismus gesteigert, jedoch agitierten die Extremisten gegen den Gebrauch des Heeres für einen Kampf, dessen Ziele unbekannt seien. Es wird deshalb **von den englischen Blättern gewünscht, daß die Entente schleunigst ihre Kriegsziele bekanntgebe.**

Vermischte Kriegsnachrichten.

Bulgarischer Bericht.

WTB. **Sofia**, 6. Juli. **Im amtlichen Heeresbericht heißt es: Auf dem linken Ufer der unteren Struma Gefechte zwischen Wachabteilungen. Eine englische mit Maschinengewehren bewaffnete Infanterie-Abteilung versuchte gegen das Dorf Hoznadar vorzudringen. Sie wurde aber durch unsere vorgeschobenen Posten zurückgeschlagen. — Leutnant Burkhardt schoß im Cerna-Bogen ein feindliches Flugzeug ab.**

Rumänische Front: Lebhaftes Artillerie- und Infanteriefeuer im Abschnitt von Mahmudia und Tulcea.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. **Konstantinopel, 6. Juli. Im amtlichen Bericht heißt es. Irak-Front: Die Grenzgefechte der letzten Zeit an der türkisch-persischen Grenze führten zu dem Ergebnis, daß sich zur Zeit keine feindlichen Truppen auf türkischem Gebiet befinden.**

Sinai-Front: Am 4. Juli warfen unsere Flieger mit Erfolg auf den Bahnhof von Port Said Bomben. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde ein feindliches Flugzeug durch unser Artilleriefeuer zum Absturz gebracht.

Hollands Abschließung durch England bleibt bestehen.

Amsterdam, 7. Juli. Dem „Algemeen Handelsblad" wird aus Rotterdam gemeldet, in Regierungskreisen verlaute, daß **vorläufig nicht auf die Wiederherstellung der sogenannten freien Fahrt** ne gerechnet werden könne.

Im Monat Juni wurden an der niederländischen Küste 7 Minen angespült, wovon 4 englischen und 3 deutschen Ursprungs waren.

Neue Verhandlungen in Stockholm.

Rotterdam, 7. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamsche Cour." meldet aus Stockholm: Die russischen Abgeordneten hatten eine längere Unterredung mit den Vertretern der deutschen und der österreichischen Sozialisten, sowohl mit denen der Mehrheit als auch der Minderheit dieser Parteien.

Stockholm, 7. Juli. Gestern abend sind die Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Minderheit abgereist.

Berlin, 9. Juli. Nach verschiedenen Blättern werde die Einberufung zur zweiten Stockholmer Konferenz erst im August erfolgen, da die russischen Delegierten nach London, Paris und vielleicht auch nach Rom fahren würden.

Italienische Riesenverluste in der zehnten Isonzoschlacht.

Der Kriegsberichterstatter des „Sydsvenska Dagblads" meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Die zehnte Isonzoschlacht wird überall in Italien als ein großer Sieg gefeiert. An Cadorna ging eine Flut von Glückwunschtelegrammen ab. Ich habe den Ereignissen aus nächster Nähe während der ganzen Dauer beigewohnt und kann nur sagen, daß die zehnte Isonzoschlacht für die Italiener eine Niederlage, wenn auch eine ehrenvolle, für die österreichischen Waffen hingegen ein bedeutender Sieg war. Gebietsgewinne erzielt Cadorna nicht. Wo es der Fall war, gingen sie fast ganz wieder verloren. Wo will er also seine Siege suchen? Ja, einen Sieg trug er davon. Er hinterließ nämlich ein Schlachtfeld mit einigen zehntausend Toten und zwar sind das größtenteils und entgegen seinen Angaben seine eigenen Menschenopfer; denn die Oesterreicher haben im Vergleich zu dem, was Cadorna einsetzte, verhältnismäßig wenig an Verwundeten und Toten verloren. Das weite Schlachtfeld mit seinen Tausenden toter und verblutender italienischer Infanteristen legt Zeugnis ab von der Art der „Siege" Cadornas. Die Zahl der Opfer konnte ich natürlich nicht zusammenrechnen, aber mit ruhigem Gewissen kann ich, der ich nun 27 Monate lang Gelegenheit hatte, Verluste zu bewerten, bezeugen, daß ich nie so viel gefallene Italiener gesehen habe, wie nach der zehnten Isonzoschlacht.

Im italienischen Heeresbericht vom 6. Juli heißt es: In der Nacht zum 5. schoben kühne Abteilungen durch Ueberfall in einigen Abschnitten unsere erste Linie nordwestlich Selo (Karst) vor und hoben einige vorgeschobene Posten des Feindes aus, denen Gefangene abgenommen wurden. Sie behaupteten sich dort gegen heftige, unverzüglich einsetzende Gegenangriffe des Gegners. In der folgenden Nacht versuchte der Feind, nach heftiger Artillerievorbereitung abermals das verlorene Gelände **wiederzugewinnen. Er zog** sich aber durch unser Sperr- und Minenfeuer dahingemäht in Unordnung zurück, erlitt überall Verluste und ließ erneut Gefangene in unseren Händen.

Italienische Friedenssehnsucht.

Berlin, 9. Juli. In der italienischen Kammer wurde von der sozialistischen Partei eine Tagesordnung eingebracht, in welcher die Regierung aufgefordert wird, sofort die Verwirklichung des Friedens anzubahnen.

Der amerikanische Pump.

WTB. **Washington**, 6. Juli. (Reutermeldung.) Frankreich wurde wiederum eine Kriegsanleihe von 100 Millionen Dollars gewährt, wodurch die Gesamtsumme **auf 310 Millionen Dollar** gestiegen ist. Im ganzen wurden den **Alliierten bisher 1 303 Millionen Dollar** geliehen.

Das englische Unterhaus verlangt mehr Rechte.

WTB. **Amsterdam**, 7. Juli. Wie dem „Algemeen Handelsblad" aus London berichtet wird, ist im Unterhause schon seit langer Zeit eine Bewegung im Gange, um dem Hause einen größeren Einfluß auf die Parlamentsgeschäfte zu sichern. Collins (liberal) sagte, das Haus sinke allmählich zu einer Versammlung herab, die nichts anderes zu tun habe, als die Dekrete der Regierung zur Kenntnis zu geben. Bonar Law versprach die Errichtung einer parlamentarischen Kommission, die erwägen soll, welchen Einfluß das Parlament auf Finanzfragen ausüben könne.

Die Einberufung der Venizelos-Kammer.

WTB. **Athen**, 6. Juli. (Agence Havas.) Die Kammer wird auf den 15. Juli einberufen. Sie soll unverzüglich als verfassunggebende Versammlung zusammentreten.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler beim Kaiser.

WTB. **Berlin**, 8. Juli. Der Kaiser empfing heute mittag den Reichskanzler zu 1½stündigem Vortrage.

WTB. **Berlin**, 8. Juli. (Amtlich.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff, sind nach Erledigung ihres militärischen Vortrags beim Kaiser am Sonnabend ins Große Hauptquartier zurückgekehrt.

*

Die „B.Z." schreibt: Die gestrigen Vorträge Hindenburgs und Ludendorffs beim Kaiser betrafen, wie uns mitgeteilt wird, die militärische Seite der Fragen, die im Hauptausschuß angeschnitten worden sind. Nach den Vorträgen der beiden Führer unseres Heeres ist eine völlige Klärung herbeigeführt worden, so daß weitere Vorträge, wie wir hören, vorläufig nicht in Aussicht genommen sind.

Erzberger in Wien gewesen?

Laut „Voss. Ztg." habe der Abgeordnete Erzberger vor einigen Tagen in Wien geweilt und sei vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Ausland.

Die Interpellationen über die Amsterdamer Unruhen.

WTB. **Haag**, 6. Juli. In Beantwortung der über die Kartoffelversorgung und die Unruhen in Amsterdam eingebrachten Interpellationen teilte der Ackerbauminister mit, daß für die Ausfuhr alter Kartoffeln keine festen Abmachungen bestünden, und daß von den neuen Kartoffeln 25 Prozent nach dem Osten, infolgedessen auch 25 Prozent nach dem Westen ausgeführt werden müßten. Der Grund hierfür sei die Kohlenversorgung. Seit März kämen die Kohlen fast ausschließlich aus Deutschland. Holland könne sie nur durch gegenseitige Zugeständnisse im wirtschaftlichen Verkehr erhalten.

Der Minister des Innern erklärte, er könne noch keine Mitteilungen über die Unruhen in Amsterdam machen, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei. Es bestehe vorläufig noch kein Grund zu einem Eingreifen der Regierung. Der Bürgermeister von Amsterdam sei bisher selbst imstande gewesen, die Lage zu beherrschen.

Die Romanones-Partei in Spanien.

WTB. **Madrid**, 6. Juli. (Agence Havas.) 99 liberale Abgeordnete und Senatoren haben eine Erklärung unterschrieben, worin sie die Politik Romanones billigen und seine letzte Note über die internationale Politik gutheißen. Abends fand eine Versammlung der Anhänger Romanones statt, wobei zahlreiche ehemalige Minister, Senatoren und Abgeordnete zugegen waren. Die Versammlung ernannte Galbeton zum Vorsitzenden. Dieser erklärte, die neue Partei werde eine Entwickelungspartei sein, nicht eine Partei der Revolution. Unter Beiseitelassung alles Persönlichen werde sie sich nur mit dem Wohle und Gedeihen des Vaterlandes beschäftigen.

Mexiko.

New York, 7. Juli. Nach einem Washingtoner Bericht des Reuterschen Bureaus ist der amerikanische Botschafter in Mexiko nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt und hat mit Lansing beraten. In amtlichen amerikanischen Kreisen glaubt man nicht, daß Mexiko sich den Alliierten anschließen wird oder Deutschland aktiv unterstützen werde. In Regierungskreisen rief die Absicht der mexikanischen Regierung, die Ausfuhrzölle für Petroleum zu erhöhen und die Bestimmungen über den Grundbesitz ausländischer Gesellschaften abzuändern, großes Aufsehen. Man befürchtet daraus für britische und amerikanische Firmen bedeutende Verluste.

Wieder abgedankt.

WTB. **Peking, 8. Juli. (Reuter.) Der Kaiser von China hat wieder abgedankt.**

Die chinesischen Monarchisten geschlagen.

WTB. **Schanghai**, 7. Juli. (Reuter.) Der frühere Premierminister Tuanschijui berichtet, daß die Monarchisten am Freitag bei Laufang angegriffen und geworfen worden seien. Die Republikaner verfolgten den Feind und rückten 10 Meilen in der Richtung auf Peking vor. Der frühere Präsident Lijuanhang ernannte Tuanschijui zum Premierminister und übergab ihm die Siegel des Präsidenten zur Uebermittelung an Tangkuotschang, der die chinesische Präsidentschaft antreten wird und die vorläufige Regierung in Nanking gründen soll.

Japan will Amerika und England vom chinesischen Petroleummarkt verdrängen.

Haag, 9. Juli. Aus einer Meldung des „Japan Chronicle" geht hervor, daß Japan augenblicklich große Anstrengungen macht, um Amerika und England von dem chinesischen Petroleummarkt zu verdrängen. Der Krieg begünstige diese Bemühungen, da die Schiffsfrachten aus Amerika und England für Transporte bei dem Schiffsraummangel bedeutend gestiegen sind. Das mit wesentlich geringeren Kosten errichtete japanische Programm kann daher bequem in China mit Amerika und England konkurrieren. Die Aussichten sind so günstig geworden, daß die Nippon-Oil-Company die Absicht hat, besondere Filialen in Nordchina zu errichten.

Wasserstände.

(A. bedeutet über — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	6. Juli	+ —	8. Juli	+ —		
Nebra Oberpegel	„	+1,96	„	+1,96	—	—
„ Unterpegel	„	+1,16	„	+1,14	2	—
Weißenfels. Oberpegel	„	+2,40	„	+2,38	2	—
„ Unterpegel	„	+0,04	„	−0,12	16	—
Trotha	5. Juli	+1,48	6. Juli	+1,44	4	—
Alsleben. Oberpegel	6. Juli	+2,34	8. Juli	+2,32	2	—
„ Unterpegel	„	+0,90	„	+0,76	14	—
Bernburg	„	+0,60	„	+0,55	5	—
Calbe. Oberpegel	„	+1,40	„	+1,39	1	—
„ Unterpegel	„	+0,04	„	−0,05	9	—

Hallischer Wetterbericht.

	7. Juli 9 Uhr abends	8. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755,5	753,6
Thermometer Celsius	19,8	13,4
Rel. Feuchtigkeit %	36½	63½
Wind	NW 1	NO 3

Maximum der Temperatur am 7. Juli: 24,8° C
Minimum in der Nacht vom 7. Juli zum 8. Juli: 11,3° C.
Niederschläge am 8. Juli. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

	8. Juli 9 Uhr abends	9. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	748,7	748,2
Thermometer Celsius	22,8	16,9
Rel. Feuchtigkeit %	48½	82½
Wind	SO 1	[illegible]

Maximum der Temperatur am 8. Juli: 27,8° C.
Minimum in der Nacht vom 8. Juli zum 9. Juli 16,0° C.
Niederschläge am 9. Juli 7 Uhr morgens: 2,8 mm.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Siegfried Dyck; für Musikkritik: Siegfried Dyck; Letzte Nachrichten: Theodor Kreiu; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170709034/fragment/page=0005

Walhalla-Theater.

8½ Uhr.

Gastspiel Max Walden
mit seiner Gesellschaft.

Der Juxbaron.

Posse in 3 Akten von Pordes-Milo und Haller.

Musik von Walter Kollo.

Blankehlchen: Dir. Max Walden.

Kasse 10—½1 und 4—6 Uhr.

Germania in Stettin

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Sicherheitsfonds Ende 1914

433,200,000 Mark.

Versicherungsbestand Ende 1914

960,300,000 Mark.

Dividende an die Versicherten in 1916/17 bis zu 99% der vollen Prämie.

Geschäftszweige:

Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer-, Leibrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.

Todesfall-Versicherung **ohne** ärztliche Untersuchung mit durchweg **garantierten** Leistungen.

Kriegsversicherung zu soliden Bedingungen.

Vertreter: **Walter Rühlemann**, Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Für Dörrgemüse! Für Futtermittel!

1000 ANLAGEN

Tägliche Verarbeitung 200000 Zentner

Dr. Zimmermann's Express-Darre

trocknet alle landwirtschaftl. Erzeugnisse u. Abfälle.

Dr. Otto Zimmerman, Ludwigshafen am Rhein 57.

Für Dürrobst! Für Rauhfutter!

Für Getreide! Für Pflanzenmehl!

Stellenvermittlung

für Handlungsgehilfinnen wochentäglich von 12—3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftsinhaber und Vereinsmitglieder. Unterricht in allen Handelsfächern, Stenographie und Maschinenschreiben, Französisch und Englisch. Mittagstisch. Pension. Vorträge, Unterhaltungsabende.

Kaufm. Verein für weibliche Angestellte, Gottesackerstraße 4.

Fernruf 3119.

Ein vornehmes Handbuch des guten Tones!

Der Umgang in und mit der Gesellschaft

von

Emil Rocco.

Zehnte verbesserte Auflage.

Preis geheftet 3 Mk.; fein gebunden 4 Mk.

Inhalt:

Geleitwort
Allgemeines.
Umgangsformen
Vom Takt
Von der Bescheidenheit
Persönliches.
Die Haltung des Körpers
Körperpflege
Die Kleidung
Aus der Gesellschaft.
Der Besuch
Einladungen
Der Empfang
Das Vorstellen
Die Besuchskarte
Vom Grüßen
Die Unterhaltung
Anredeformen
Umgang mit Damen
Winke zur Beherzigung für junge Mädchen
Bei Tafel
Die Bewirtung
Der Ball
Musikalische Vorträge
Aus der Familie.
Geburt und Taufe
Konfirmation
Verlobung
Polterabend
Trauung
Hochzeit
Todesfall
Logierbesuch
Trinkgelder
Dienstboten
Aus der Öffentlichkeit.
Im Theater und Konzert
Im Gasthaus, im Café
Auf der Straße
Über das Reisen
Im Hotel
Verschiedenes.
Vom Rauchen
Der briefliche Verkehr
Am Telephon
Etwas über Geschenke
Kartenspiele, Wetten
Etikette bei Tiere
Maskenball, Fastnachtsfest
Geschichte des Tanzes.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Abonnements- und Anzeigen-Annahmestellen

der

Saale-Zeitung

Haupt-Geschäftsstelle, Gr. Brauhausstr. 17.
Otto Hendel, Sortimentsbuchhandlung Inh. Gustav Ehlers, **Marktplatz 24.**
Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition, **Gr. Ulrichstr. 63 I.**
Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, **Brüderstr. 4.**
Max Müller, Zigarren-Geschäft, **Leipziger Str. 84.**
Oskar Nürnberger, Zigarrengeschäft, **Bernhardstr. 51** (Südstr.-Ecke).
Ernst Trenzinger, Buchbinderei, **Triftstr. 24.**

Offene Stellen

Buchbindergehilfen

sofort gesucht.

Buchdruckerei Otto Hendel
Gr. Brauhausstraße 17.

Zum 1. Oktober oder früher suche für meine **Lederhandlung** einen

Lehrling.

Carl Friedrich Nachf.,
Halle, Brüderstr. 13.

Kontoristin,

in **Stenographie** und **Schreibmaschine** bewandert, per sofort gesucht.

Otto Hendel,
Gr. Brauhausstraße 17.

Fleißiges, ordentliches

Dienstmädchen,

das schon in herrschaftlichen Häusern gedient hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, für besseren Haushalt per sofort gesucht.

Offerten unter **T. 1017** an die Exp. dieser Zeitung.

Für Braunkohlengrube in der Nähe von Bitterfeld wird zum sofortigen Antritt eine

Dame für Schreibmaschine und statistische Arbeiten

gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **J. 5130** an die Exped. d. Ztg.

Das

geeignetste Blatt

für

Stellungs-Gesuche

ist die

Saale-Zeitung.

Vermietungen

2 Läden

Ecke Leipziger und Poststr. per 1. Okt zu vermieten.

Gebr. Carl & Richard Spierling,
Poststraße 1 II.

5-Zimmer-Wohnung,

elektrisches Licht, Bad, per 1. 10. zu vermieten

Merseburger Str. 160, Ecke Königstr.

Vermietungen

von

Wohnungen,
möblierten Zimmern,
Läden,
Niederlagsräumen,
Schuppen etc.

inseriert man am zweckmässigsten in der

Saale-Zeitung.

---

1 Wohnung

mit **Hausmannstelle**, Landwehrstr., per 1. Oktober d. J. zu vermieten.

Zu erfragen Delitzscher Str. 90, I.

Kl. Hofwohnung,

Stube, Kammer, Küche, an einzelne Leute sofort o. später zu vermieten

Gr. Brunnenstr. 25, I.

Kaufgesuche

Ein Offiziers-Revolver
„ „ Feldstecher

zu kaufen gesucht.

Sofortiges Angebot mit Preis erbeten.

Wilhelmi, Ankerstr. 3.

Guterhaltener

Handrollwagen

zu kaufen gesucht.

Otto Hendel,
Gr. Brauhausstr. 17.

Weinflaschen,

Sekt- und Wasserflaschen kauft und holt auf Wunsch ab

Ludwig, Schmetschkestraße 14.

---

12 gut erhaltene starke

Stühle und mehrere Tische

zu kaufen gesucht.

Gr. Brauhausstr. 17 I.

Ein gebrauchtes

Piano

aus Privathand z. kaufen ges. Angeb. m. Preis u. **G. 2222** a. **Haasenstein & Vogler, Halle,** erbeten.

Registrier-Kasse

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisoff. unter **Z. 1021** an die Exped. d. Ztg.

Vermischtes

Schluss
der
Anzeigen-Annahme
vormittags
10 Uhr.
Der Verlag.

---

500 Mk. zahle Ihnen, wenn Ihre Hühneraugen, Warzen, Hornhaut nicht schmerzlos samt Wurzel innerhalb 3 Tagen mit **Kla-Balsam** entfernt werden. Preis 80 Pf., 3 Tieg. 2 Mk., 6 Tieg. 3.50 Mk. (Kassa). **Dr. Nicol. Kemény, Kaschau I,** Postfach 12,347, Ung.

Apollo-Theater

Täglich **abends 8 Uhr:**

Mit gr. Erfolg aufgenommen:

„Sein Herzensmädel"

Volkstück in 4 Akten, nach Adolph L'Arronge. In der **Hauptrolle:**

Willy Schenk.

Bad Wittekind.

Dienstag, den 10. Juli 1917, nachm. 3½ Uhr

Kur-Konzert

vom

Stadttheater-Orchester.

Leitung:
Kapellmeister **Karl Nöhren.**
Eintrittspreis 35 Pf. pro Person.

Mittwoch, den 11. Juli 1917, abends 8 Uhr

Militär-Konzert

ausgeführt von der

Kapelle des 13. Landsturm-Inf.-Ers.-Batl. (IV. 31)

Leitung:
Kapellmeister **R. Höning.**
Eintrittspreis 35 Pf.
Dauerkarten sind gültig.

Stadt-Theater

Dienstag, den 10. Juli 1917.
Anfang 7½ Uhr, Ende 10¼ Uhr

Die Förster-Christl.

Operette von Georg Jarno.

Freilichtspiel Peissnitz.

Mittwoch:
Iphigenie auf Tauris.
Oper von Chr. von Gluck.

Schürzen,

schön und preiswert, alle Machart, in schwarz, weiß u. bunt, im

Kaufhaus H. Elkan,
Leipziger Straße 87.

Gummilos

Konservenglas **DAGMAR** ges. gesch.
schließt sicher ohne Gummiring.

Ausprobiert! Anerkannt! Bewährt!

Kurze Sterilisierungsdauer (3 mal so schnell).

Entspricht in dieser gummiarmen Zeit dringendem Bedürfnis.

Bei bald. Bestellung Lieferung **zum Herbst** gesichert.

Konservenglas „Gummilos" G. m. b. H.
Berlin W. 35/26.

Verkaufs-Abteilung: **Hans Hagemeister,** Unter den Linden 39. Vertretungen und Alleinverkauf für einz. Plätze zu vergeben.

Unterricht

Philosophische Fakultät d. Universität Halle-Wittenberg

Ferienkurse für Kriegsteilnehmer, die bei Kriegsausbruch bereits mehr als ein Semester studiert hatten, finden in Mathematik, naturwissenschaftlichen und neusprachlichen Fächern vom 1. August bis 20. Oktober statt.

Auskunft über Stundenplan usw. erteilt **der Dekan.**

Nachhilfeunterricht

und **Schulbeaufsichtigung** bei von hiesigen Oberlehrern und Lehrern bestempfohlenem wissenschaftl. Lehrer und Dr. phil. Zuschriften u. **„Unterricht"** befördert **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4.

Thale (Harz) **Lehr- und Hausbaltungs-Pensionat** von Fr. Prof. **Lohmann.** Auch in Kriegsz. voll. Unterr. Beste Erfolg. u. Kräftig. in geschützter Waldl. Prosp.

Gegen den lästigen

Fußschweiß

ist die

„Weltall"-Einlegesohle

das beste Mittel.

Die Sohlen besitzen eine grosse **Saugfähigkeit** und können dabei trotzdem lange getragen werden. Machen Sie noch heute einen Versuch! Sie werden auf jeden Fall mit den Sohlen zufrieden sein.

„Weltall"-Einlegesohlen

in allen Grössen zu haben bei:

Julius Bacher, Leipziger Strasse.
O. Baumgärtel, Ecke Lessing- u. Dessauer Str.
Wilh. Brackebusch, Gr. Ulrichstrasse 37.
Brummer & Benjamin, Gr. Ulrichstrasse 23.
F. A. Dietze, Gr. Steinstrasse 13.
Dulthaus Sass, Poststrasse 1.
Friedr. Ebert, Wielandstrasse 8.
H. Elkan, Leipziger Strasse 87.
A. Fiedler, Ludwig-Wucherer-Strasse 28.
Gust. Grimm Nachf., Steinweg 38.
B. Hilscher, Landwehrstr. 4.
Rud. Kern, Humboldtstrasse 45.
C. Klappenbach, Gr. Ulrichstrasse.
Gebr. Loesch, Gr. Ulrichstrasse 86.
Th. Lühr, Leipziger Strasse 94.
Wilhelm Müller, Rannischestrasse 6.
Th. Meister, Friedrichstr. 6.
H. Nehab Nachf., Gr. Ulrichstrasse 41.
Friedr. Oehlschläger, Leipziger Strasse 3.
Schlüssler & Co., Gr. Steinstrasse.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstrasse 84.
S. H. Schönbach, Schmeerstrasse 1.
F. C. Siebert, Leipziger Strasse 9.
Frau M. Steilfeld, Gr. Steinstr. 44.
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstrasse 6—8.
P. Wolff, Steinweg 20a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19170709034/fragment/page=0006